

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

185 (21.4.1929) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 2.30 RM. im Voraus im Verlag od. in den Buchhandlungen abgeholt 2.- RM. Durch die Post monatl. 2.50 RM. Einzelhefte: 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung od. bei der Vesteher keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Belle 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Beile 2.- RM. Bei Wiederholung tariffreier Rabatt, bei der Abnahmehaltung des Beiles bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

58. Auflage aller badischen Zeitungen

# Badische Presse

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 21. April 1929.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Eberstadt: Preussische Verlagsanstalt: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: M. Danneberg: für auswärtige Politik: R. W. Danneberg: für badische Politik u. Nachrichten: Dr. O. Gausler: f. Kommunalpolitik: R. Binder: für Totales und Sport: R. Goldberger; f. d. Beilagen: C. Weizner: für Dier u. Konzert: Chr. Gerthe: für den Handel: H. Feld; für die Anzeigen: Rudolph Weidlich: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Wetzer. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Brief- und Sammelstrasse-Ed. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8850. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Badische Zeitung.

50941 Bezugschein lt. not. Beglaubigung v. 18. Jan. 1929

## Gegen den Gaskrieg.

Der Pessimismus der Russen. / Ein deutscher Antrag zum Giftgasprotokoll. Das Protokoll bisher von 13 Staaten ratifiziert.

Genf, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Sowjetdelegation hat heute morgen in deutscher, englischer und französischer Sprache eine Erklärung im Pressesaal des Völkerbundes anlegen lassen, in der sie zu dem Ergebnis der gestrigen Aussprache und der künftigen russischen Mitarbeit Stellung nimmt. Darin erklärt sie zu dem Abrüstungsentwurf des Völkerbundes von 1927: Der in den drei Tagungen der Kommission ausgearbeitete Konventionentwurf hat infolge seiner Verwirrtheit und angelegentlichkeiten, daß er keinerlei objektive Kriterien für die Abrüstung enthält, solche Widersprüche ausgelöst, daß es den interessierten Regierungen im Verlauf von über zwei Jahren nicht gelungen ist, sie zu lösen. Die Sowjetdelegation ist gegenwärtig

mehr denn je davon überzeugt, daß die durch die vorbereitende Kommission festgelegten Wege und Methoden nicht zur Lösung der vor ihr stehenden Aufgaben führen können. Wenn die Sowjetdelegation demnach beschließt, in der vorbereitenden Kommission zu verbleiben, so lasse sie sich von demselben Gedanken leiten, welcher sie jederzeit die Sowjetregierung bei all ihrer negativen Einstellung zum Völkerbund und seinen Organen dazu bewegen hätte, eine Vertretung in die vorbereitende Abrüstungskommission zu entsenden, nämlich niemanden Anlaß zu geben, die Erfolglosigkeit und Ergebnislosigkeit der vorbereitenden Kommission und der Abrüstungskonferenz selbst, der Abwesenheit der Vertreter der Sowjetregierung zuzuschreiben zu versuchen. Die Sowjetdelegation werde auch weiterhin keine Gelegenheit verjümen, durch ihr Eingreifen und ihre Aktivität in irgend einer Form die Sache der Abrüstung zu fördern.

Die Abrüstungskommission hat heute morgen ihre Arbeiten in besterster Atmosphäre fortgesetzt, nachdem der russische Vorschlag bejaht ist. Im ersten Teil der Sitzung verzichtete Graf Bernstorff auf die zweite Lesung der deutschen Publizitäts-Vorschläge und erklärte sich damit einverstanden, daß man sie zusammen mit der Aussprache über die militärisch ausgebildeten Reserve behandle. Der französische Vertreter Massigli schlug vor, daß man zunächst mit der Frage des Giftgaskrieges beginnen solle, worauf die Frage der Abrüstung und des Materials der Polizeitruppen und schließlich an dritter Stelle, die Frage der effektiven Bestände behandelt solle. Dieser Vorschlag fand die Billigung der ganzen Kommission, auch die Graf Bernstorffs. Nach seiner Meinung ist das 28stündige Plenum nicht in der Lage, Fragen von solcher Tragweite mit Erfolg zu lösen. Die Anregung, Kommissionen zu bilden, wurde auch von Saito Japan unterzückt. Nachdem der Arbeitsplan genehmigt worden war, ereignete sich

ein neuer Zwischenfall mit Litwinow, der sich bereits vorher zum Wort gemeldet hatte. Der Präsident fragte, zu welchem Punkt Litwinow das Wort ergreifen wolle und er entzog ihm das Wort von vornherein, falls er noch zu dem deutschen Vorschlag sprechen wolle. Man kann zu den Russen und

ihren Taktik stehen wie man will, der Versuch des Präsidenten, die Russen öffentlich in eine Sonderstellung zu drücken und unter Vorzeichen zu stellen, widerspricht nicht nur den Gepflogenheiten einer Konferenzleitung, sondern auch dem einfachen gesellschaftlichen Takt. Im Saal machte dieses Vorgehen des Präsidenten auch einen üblen Eindruck. Es ist anzunehmen, daß diese Herausforderung noch zu einem Nachspiel von Seiten der Russen führen wird, zumal sie bereits gestern abend bedenklich mit den Köpfen gerafelt haben und mit Abreise drohten.

Die Kommission begann im weiteren Verlauf der Debatte mit der Behandlung der

### Frage des Gaskrieges.

Als Material liegt das Giftgasprotokoll von 1925, das Kapitel 4 der Abrüstungskonvention von 1927, ein Sonderprotokoll Polens und der kleinen Entente und schließlich die Anregung des Grafen Bernstorff vor, nach der der Abwurf von Giftgas aus der Luft völlig verboten werden soll (Bernstorffs jüngste Denkschrift.) Graf Bernstorff wies in der sich entspinne Aussprache darauf hin, daß auch Deutschland inzwischen das Giftgasprotokoll von 1925 unterzeichnet und ratifiziert habe. Litwinow wies darauf hin, daß

das Giftgasprotokoll von 1925 bereits von 13 Staaten ratifiziert worden sei. Es wäre infolgedessen zweckmäßig, das Protokoll von 1925 nicht durch spätere Anträge zu erweitern. Dieser Auffassung stimmte Bernstorff und auch der italienische Vertreter zu. Auf Graf Bernstorff ging dann ein Antrag zurück, das Protokoll von 1925 durch spätere Anträge, soweit es möglich sei, zu ergänzen, im übrigen aber für eine möglichst weitgehende Ratifikation des Protokolls von 1925 einzutreten. Beschlüsse über diese Anregung wurden nicht gefaßt. Die nächste Sitzung ist für Montag nachmittags 3 Uhr angesetzt.

Nach den Szenen, die sich diesmal in Genf abspielten, kann man nicht anders als in der Schöpfung und Inangabhaltung des immerhin kostspieligen Konferenzapparates alte bewährte Unehrllichkeit zu erblicken. Es ist grotesk, aber es ist doch in der Tat so, daß der Wille zur Förderung des Abrüstungsproblems nur auf deutscher und russischer Seite besteht, von dieser Seite werden dauernd Vorschläge zur Verwirklichung des Abrüstungsproblems gemacht, während die Gegenseite ihre ganze Mission in Genf darin erblickt, diese Vorschläge zum Scheitern zu bringen. Es ist beinahe selbstverständlich, daß Frankreich der stärkste Gegner der Abrüstungsidee ist. England gefaßt sich dabei in der Rolle seines maritimen Sekundanten, während sich Italien, wohlweislich keine Frankreichs und England gegenüber vorhandene militärische Schwäche erwähnd, bemüht, Konzeptionen nach beiden Seiten zu machen, so durch Stärkung der einen und Schwächung der anderen Seite, sich selbst und seinen Interessen am besten dienend.

## Der internationale Schiedsgedanke.

Von Lord Robert Cecil, Mitglied des Oberhauses, ehem. Vertreter Großbritanniens beim Völkerbund.

Angeht die Genfer Abrüstungskonferenz dürften die Ausführungen des ehemaligen englischen Völkerbundsdelegierten über das Problem der Beilegung internationaler Streitigkeiten mit friedlichen Mitteln besonderes Interesse beanspruchen. Man wird jedoch nicht vergessen dürfen, daß zwischen den Worten britischer Staatsmänner und den Taten der britischen Politik von jeher die schwersten Widersprüche bestanden. So ist es auch verständlich, daß kürzlich die Worte Cuffenduns, des englischen Vertreters in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz bei Ausführungen zu einem ähnlichen Thema allseitig nur mit ironischem Lächeln quittiert wurden.

Einer der ersten Schritte auf dem Wege der Kultur muß die Ersetzung der Gewalt als des gebräuchlichen Mittels zur Regelung der Streitigkeiten zwischen einzelnen Individuen durch eine unparteiische Entscheidung gewesen sein. Sie ging sicher der Annahme jedes geschriebenen oder im Wortlaut festgelegten Gesetzes voraus. Der Patriarch der Familie, der Führer des Stammes oder der Priester traf Entscheidungen, die er als gerecht empfand und für die er nur vor seinem Gewissen verantwortlich war. Selbst der Kadi unter dem Palmenbaum berief sich nicht auf gesetzliche Regeln oder Präzedenzfälle. Ein solches Verfahren bildete sich erst viel später heraus, zuerst in der Form von Gepflogenheiten der einzelnen Stämme, dann als ein von der Religion sanktioniertes Gesetz und schließlich in der in England vertrauten Form der gesetzlichen Statute und der überlieferten Erinnerungen an früher getroffene Entscheidungen.

Selbst in verhältnismäßig zivilisierten Zeiten war es die erste Sorge des Gesetzgebers, ein System der Gerechtigkeit zu bilden und sich das Recht der Entscheidung der nationalen Gerichte in jedem Streitfall zu sichern, und wenn es dem Einzelnen verboten wurde, selbst zum Arm der Gerechtigkeit zu werden, mußte der Staat an seiner Stelle — d. h. die Landbesitzer, die zu diesem Zweck organisiert wurden, — ihm zu seinem Recht verhelfen. Auf diese Weise mußte man immer gleichzeitig zwei Wege beschreiten. Die Gewaltanwendung wurde verboten, die Ordnung hergestellt und zur selben Zeit die Gerichtsbarkeit so entwickelt, daß jedes Unrecht seine Sünde fand. Es ist bezeichnend, daß überall, wo aus irgendeinem Grunde das gesetzliche Mittel sich als ungenügend erwies, die Gewalt als letzte Zuflucht blieb, wofür das Duell ein schlagendes Beispiel bietet.

Auf den ersten Blick scheint es erstaunlich, daß so wenig geschehen ist, um die Ausrottung der internationalen Anarchie durch Methoden herbeizuführen, die sich bei der individuellen Anarchie so gut bewährt haben. Aber die Erklärung liegt auf der Hand. In den letzten Jahren war innerhalb der Gemeinschaft der Völker kein Organ vorhanden, das der souveränen Macht der Regierung, der sich die Einzelnen unterwerfen, entsprach. Ganz im Gegenteil hielt sich jeder Staat für berechtigt und sogar für verpflichtet, seinen Rechten durch eigene Kraft zum Siege zu verhelfen. Die Entscheidung über diese Rechte wurde dem Staate überlassen, der seine Ansprüche geltend machte, und wenn man sie nicht gelten ließ, mußte die Streitfrage durch den Krieg geregelt werden, soweit überhaupt der Krieg etwas zu regeln vermag.

Es folgt daraus, daß jeder Gedanke eines internationalen Schiedsverfahrens bis vor kurzem im internationalen Leben keine Rolle spielte, denn die Schiedsurteile setzten die Unterbreitung des Streitfalles einer maßgebenden Stelle voraus, die außerhalb des Konfliktes stand, und bedeuteten daher das grundsätzliche Zugeständnis, daß die souveränen Rechte eines Volkes, seine Außenpolitik nach eigenem Ermessen zu gestalten, durch die Entscheidung des Schiedsrichters beschränkt sind. Man gewöhnte sich daher daran, eine Einschränkung in bezug auf alle Fragen, die die Ehre oder die lebenswichtigen Interessen der beiden Staaten betrafen, einzufügen. Eine solche Einschränkung hat offensichtlich den Hauptwert der Verträge als eines Instrumentes für die Erhaltung des Friedens zerstört.

Völker pflegen nicht auf Grund von Belanglosigkeiten den Krieg entbrennen zu lassen. Selbst die rücksichtslosesten Militaristen werden nicht ihre Länder in den Krieg treiben, wenn es sich nicht um Dinge handelt, die sie für lebenswichtig für ihre nationale Ehre oder das Wohlergehen ihres Staates halten. Wenn diese Fragen dem Schiedsgericht entzogen werden, bedeutet es offensichtlich keinerlei Alternative des Krieges, sondern nur eine bessere Art der Behandlung der internationalen Streitfragen von geringerer Bedeutung. Es ist daher nicht erstaunlich, daß, als im Haag im Jahre 1899 Vorschläge gemacht wurden, um ein allgemeines System des internationalen Schiedsverfahrens auszuarbeiten, Fürst Bülow triumphierend seinem kaiserlichen Herrn berichtet haben soll: Es ist kaum mehr als der Name übrig geblieben infolge der Klausel, die auf das Verlangen Deutschlands eingefügt wurde, und zwar, daß das obligatorische Schiedsverfahren aus allen Fällen ausgeschlossen werden soll, in denen lebenswichtige Interessen oder die Ehre des Staates in Frage kommen. Wenn daher die Abkommen eines allgemeinen Schiedsverfahrens überhaupt irgendeinen Wert haben sollen, muß diese Einschränkung in den Verträgen fallen gelassen werden.

Wir kommen auf diese Weise bis zum Jahre 1914, in dem sich die Lage ungefähr folgendermaßen gestaltete. In dem vorangegangenen Jahrhundert wuchs ein starkes Gefühl der Abwehr gegen einen Krieg heran. Die meisten Menschen, sicherlich die Mehrzahl der Engländer, lehnten den Krieg in seiner ganzen Grausamkeit und Vergeblichkeit ab. Man erkannte, daß er einem früheren Kulturstadium angehörte, eine barbarische Methode war. Zur selben Zeit gewann das internationale Schiedsverfahren, das den Beifall der Diplomaten und Militaristen nicht finden konnte, an Boden bei der breiten Masse. Schiedsgerichtliche Entscheidungen mehrten sich, und immer neue Schiedsverträge zwischen den Völkern wurden geschlossen. Die ersten Versuche einer internationalen Organisation wurden unternommen, aber sie gingen nicht sehr weit, und die Versuche, einen

## Parlamentseröffnung in Rom.

Die Thronrede des Königs. | Die Bedeutung des Abkommens mit dem Vatikan.

Rom, 20. April. Anlässlich der Eröffnung der 28. Legislaturperiode des römischen Parlaments hatten sich am Samstag sämtliche Senatoren und Abgeordnete sowie die beim Quirinal akkreditierten Diplomaten eingefunden, darunter auch der deutsche Botschafter bei Quirinal. Gegen 10 Uhr erschien die Königin mit den Prinzessinnen und dem Hofstaat, während der König wenig später, gefolgt von acht Prinzen und Mussolini den Sitzungssaal betrat. Im Namen des Königs verlas Mussolini darauf die Eidesformel für die neuen Abgeordneten, die er namentlich nach dem Alphabet aufrief. Jeder der Abgeordneten antwortete: „Ich schwöre“.

Anschließend hielt der König seine Thronrede und nahm zunächst Bezug auf die Eröffnungsworte Viktor Emanuels II. bei Beginn der zweiten Sitzung der ersten Legislaturperiode nach der Vereinigung Italiens. Die letzte Volksabstimmung habe bewiesen, auf wie breiten und geordneten Kräfte der Faschismus ruhe. Als der König

die Bedeutung der Vereinigung mit dem Vatikan erwähnte, erhob sich lebhafter Beifall. Nach einem Ueberblick über die in den letzten Jahren geleistete Arbeit forderte er Senatoren und Abgeordnete auf, in Zusammenarbeit mit der Regierung dazu beizutragen, das Vaterland einer immer besseren Zukunft entgegenzuführen. Auf die zukünftige Tätigkeit der Regierung eingehend, kündigte der König im Zusammenhang mit dem Konkordat drei wesentliche Wege an: 1. Ueber die Ziviltätigkeit der kirchlichen Trauung,

2. über die Anerkennung der religiösen Verbände und der Verwaltung ihres Vermögens und 3. über die freie Ausübung der in Italien zugelassenen Kulte. Nachdem er im weiteren Verlauf seiner Rede einen Ueberblick über alle wichtige Gebiete der Staatstätigkeit gegeben hatte und auch auf

die reibungslose Zusammenarbeit der bewaffneten Kräfte hingewiesen hatte, erklärte er, daß diese Macht und Achtung eine ehrliche Friedenspolitik dem Auslande gegenüber begünstige. Die italienische Regierung habe seit sieben Jahren allen Staaten gegenüber ihren Friedenswillen bewiesen und werde in jeder Weise dafür Sorge tragen,

eine tatsächliche und logale Freundschaftspolitik allen Völkern gegenüber

zu befolgen, wenn die Interessen Italiens loyal anerkannt würden. Auch die Landwirtschaft hob der König besonders hervor. Ihr müsse immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit sie den Erfordernissen des Landes entspreche und immer bessere Erzeugnisse ins Ausland liefern könne. Sehr begrüßt wurde die Tatsache, daß der König ausdrücklich betonte, die Stabilisierungsquote des Liras werde nicht geändert, sondern im Gegenteil solle der Umlauf des Papiergeldes noch verringert werden.

Nach Schluß der Thronrede erklärte Mussolini im Namen des Königs die 28. Legislaturperiode für eröffnet.

## Schwere Brände und Stürme in Spanien.

Der Riesenwaldbrand dauert an.

Madrid, 20. April. Das am Freitag in den Bergwäldern in der Nähe von San Sebastian zum Ausbruch gekommene Großfeuer wütet noch immer. Auch in den Provinzen Guipuzcoa und Santander kamen Riesenfeuer zum Ausbruch. Bei Avila herrschen an der West- und Südküste von Spanien. In der Meerenge von Gibraltar mußte der Schiffsverkehr seit bereits zwei Tagen unterbrochen werden. Cadix ist ohne Licht.

## Mit einem Reichsflugzeug Asien überflogen.

v. König-Warthausen in Hongkong gelandet.

Berlin, 20. April. (Zuntspruch.) Der bekannte Jungflieger von König-Warthausen ist Freitag nachmittags mit seinem 20 PS Klemm-Daimler Kleinflugzeug in Hongkong gelandet.

Von König-Warthausen hat sich bekanntlich im vergangenen Jahre mit seinem Flug Berlin-Teheran den Hindenburg-Pokal errungen. Von Teheran war er dann außer Konkurrenz weiter geflogen und ist nun in Hongkong angekommen. Er wird seinen Flug nach Tokio fortsetzen, wo er etwa gegen Ende April eintreffen dürfte.

wesentlichen Fortschritt im Haag in den Jahren 1899 und 1906 zu erzielen, endeten schließlich mit einer Enttäuschung.

Außerdem behielt noch immer der alte Satz „si vis pacem para bellum“ seine Geltung als der Ausdruck der höchsten Weisheit, obwohl er in seinem Kielwasser den Rüstungswettstreit mitführte, den alle vernünftigen Menschen für eine ständig wachsende Gefahr für den Frieden ansehen. Dann kam der Krieg. In einem Monat waren alle unsere Illusionen zerstört. Wir wußten, daß der Krieg ebenso fürchtbar wie grausam und verschwenderisch war. Und er lieferte auf uns vier Jahre lang, während die Wege der Leiden und des Jammers so anstaueten, wie es die schlimmsten Besessenen sich

nicht vorher vorstellen konnten. Von Tag zu Tag wurde es ersichtlicher, daß, obwohl einige internationale Fragen durch den Krieg gelöst werden können, andere nicht weniger wichtige und den Frieden der Welt nicht weniger gefährdende ungelöst bleiben.

So wuchs die Ueberzeugung, daß es der letzte Krieg sein müsse, daß, komme was wolle, eine weniger unvernünftige, erträglichere Methode der Regelung internationaler Streitfragen gefunden werden müsse, und so versammelten sich die Vertreter der Völker in Paris und schmiedeten das neue Instrument des Friedens, den Pakt des Völkerbundes.

Copyright by Europress.

# Besinnung in Paris.

## Owen Young versucht die Konferenz zu retten. / Vermittlungsvorschläge. Schacht fährt nach Berlin.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nachdem der Vorsitzende des Sachverständigenausschusses, Owen Young, heute vormittag mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Morreau, konferiert hatte, empfing er um 11 Uhr einen Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Die Besprechung dauerte volle zwei Stunden. Von beiden Seiten wollte man keine offizielle Mitteilung darüber ausgeben. Man hörte aber aus der Umgebung Youngs, daß der Amerikaner sich, nachdem er sich lange Zeit ziemlich passiv verhalten hatte,

besonders scheint sein Bestreben darauf gerichtet zu sein, Dr. Schacht Zugeständnisse zu entlocken; denn Morreau hat erklärt, daß er nicht weiter verhandle, wenn es nicht Dr. Schacht wäre, der neue Vorschläge machen würde, die in weitestgehendster Weise den Forderungen entsprechen, die die Alliierten in ihrem Memorandum aufgestellt hatten, das heißt, Zahlungen beginnend mit 1,8 Milliarden Goldmark und ansteigend bis zu einem Betrag von 2,550 Milliarden, also mehr als selbst der Dawesplan von Deutschland verlangt. Dr. Schacht ist bereit, alle Vorschläge genau zu prüfen, die ihm die Alliierten machen wollen. Er selbst hält sich nicht für berufen, seine in vollem Einvernehmen mit den anderen drei Delegationsmitgliedern ausgearbeiteten Vorschläge zu desavouieren, weil er an dem vollkommen richtigen Grundsatze festhält, daß Deutschlands ganze wirtschaftliche Zukunft aufs Spiel gesetzt werde, wenn den Alliierten höhere Jahreszahlungen bewilligt werden sollten, als 1,65 Milliarden Goldmark.

Es ließe sich darüber reden, den vorgezeichneten Betrag für Sachleistungen zu verringern. Bedenklich wäre es natürlich, wenn Dr. Schacht Zugeständnisse wegen des Transferschuldes machen würde, da sich niemand der Ueberzeugung verschließen kann, daß der von der deutschen Abordnung vorgeschlagene Betrag von 450 Millionen Goldmark pro Jahr das Maximum dessen darstellt, was Deutschland bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage bedingungslos an die Alliierten überweisen könnte. Schließlich wäre es auch möglich, wegen des Teils der Annuitäten, der nicht nur transfer-, sondern auch aufbringungsgefordert sein soll, Zugeständnisse zu machen. Aber in der Hauptsache beharrt die deutsche Abordnung darauf, daß 1,65 Milliarden Goldmark eine Höchstleistung seien, über die niemand hinaussehen dürfe, entweder, wie er politisch eingestuft sei.

Merkwürdigerweise legen die Franzosen ihre künftigen Hoffnungen auf einen Umsatz der Reichsregierung.

Man versicherte mir heute von sehr eingeweihter Seite, daß der Plan erwogen werde, in den ersten Tagen der nächsten Woche einen Schlußbericht über die Konferenz auszuarbeiten zu lassen, in dem die von den Alliierten ererbten Forderungen enthalten sein sollen. Diesen Schlußbericht würde man sämtlichen Regierungen zugehen lassen und in Paris glaubt man, daß die Reichsregierung ihm schließlich ihre Zustimmung geben würde. Es ist bestimmt überflüssig, hervorzuheben, daß sich die Franzosen mit einer solchen Annahme einer schweren Täuschung hingeben, denn die alliierten Forderungen sind von Anfang bis zu Ende unannehmbar, weil sie Deutschland des Transferschuldes berauben, weil sie ihm die Möglichkeit einer späteren Revision des Abkommens benehmen würden, sobald nämlich die deutsche politische Schuld in eine Handelschuld umgewandelt wäre.

Denn wenn einmal die Bonds, die Deutschland ausgeben soll, in den Handel gebracht wären, müßten sie eingelöst werden ohne Rücksicht darauf, ob das deutsche Volk verbluten würde oder nicht.

Owen Young macht für zwei Vorschläge Stimmung. Er möchte entweder, daß ein Provisorium für 15 Jahre abgeschlossen werde oder er möchte seinen Kompromißvorschlag vom 8. April durchsetzen, den er aber nach seiner Unterredung mit Morreau zu Ungunsten Deutschlands abänderte, indem der von den Amerikanern ursprünglich vorgesehene Kapitalbetrag für die deutsche Schuld von 33 auf 34,5 Milliarden Goldmark erhöht werden sollte. Gegen ein Provisorium von 15 Jahren laufen die Franzosen bereits Sturm und der heutige Leitartikel des „Temps“ ist sicherlich der beste Beweis dafür.

Eine andere Anregung, mit der heute die deutsche Abordnung befaßt wurde, geht dahin,

# Prinz Heinrich von Preußen

II. Hemelmarck-Eckersförde, 20. April. Prinz Heinrich von Preußen ist heute mittag an einer Lungenentzündung auf seinem Landgut Hemelmarck-Eckersförde (Schleswig-Holstein) in seinem 67. Lebensjahre gestorben.

Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des ehemaligen Kaisers, wurde am 14. August 1862 im neuen Palais in Potsdam als Sohn des Kaisers Friedrich III. und der Prinzessin Viktoria von England geboren. Mit seinem drei Jahre älteren Bruder behuchte er das Gymnasium in Kassel. Nach bestandenen Abiturientenexamen widmete er sich dem Seewesen. 1895 erfolgte seine Beförderung zum Konteradmiral. Von 1906 bis 1909 war er Chef der aktiven Schiffsflotte. Nach seiner Enthebung von diesem Kommando wurde er zum Großadmiral und Generalinspekteur der Marine befördert. Der Prinz hatte verschiedene größere Auslandsreisen unternommen und zwar 1898 nach Ostafrika und 1902 nach Nordamerika, wo die Harvard-Universität ihn zum Ehren doktor ernannte.



Prinz Heinrich von Preußen.

Großes Interesse wandte Prinz Heinrich stets den verschiedenen Zweigen des Sports zu. Der Prinz war leidenschaftlicher Auto-

den Dawesplan fortzusetzen zu lassen und Deutschland Zahlungsverleichterungen zu gewähren.

Ein neues Zahlungsabkommen mit dem Dawesplane im Hintergrunde wäre wohl eine für Deutschland unannehmbare Lösung.

Die Konferenz ist selbstverständlich weiterhin in der kritischsten Lage,

die noch dadurch sehr erschwert wird, daß sich alle Beteiligten im Zustande höchster Nervosität befinden. Man kann dies menschlich verständlich finden. Aber niemals war kaltes Blut so notwendig wie jetzt. Ebenso notwendig ist es übrigens, daß in Deutschland eine Einheitsfront bestehe. Denn, wenn diese nicht bestehen sollte, wäre nicht nur das Schicksal der Konferenz entschieden, sondern auch die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands wäre auf das schwerste gefährdet.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht fuhr heute um 3 Uhr 35 nachmittags nach Berlin ab. Bei der deutschen Abordnung wurde mir die bestimmte Versicherung gegeben, daß er der Montags-Sitzung des Sachverständigenausschusses wieder beizuhören werde.

Es besteht natürlich kein Zweifel, daß Dr. Schacht mit maßgebenden Mitgliedern der Reichsregierung konferieren wird, um zu sehen, ob das Kabinett hinter ihm steht, oder ob man ihn desavouieren will. In Kreisen der alliierten Delegationen in Paris wird die Nachricht von der Abreise des Reichsbankpräsidenten bereits als das Zeichen einer Desavouierung angesehen.

F.H. Paris, 20. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die für Montag in Aussicht genommene Sitzung des Sachverständigenausschusses wurde abgesetzt, weil an diesem Tage eine Gedenkfeier für den verstorbenen Lord Revelstoke abgehalten werden muß. Vorläufig ist noch unbestimmt, ob der Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Montag um 3 Uhr nachmittags in Paris wieder eintreffen wird. In Paris war heute abend das Gerücht verbreitet,

daß Dr. Schacht, als Präsident der Reichsbank, demissionieren werde.

Die in Paris zurückgebliebenen Mitglieder der deutschen Delegation ermächtigen mich zu einem energischen Dementi dieses Gerüchtes, wie sie auch den größten Wert auf die Betonung der Tatsache legen, daß sie nämlich mit Dr. Schacht von Anfang bis zum Ende der Verhandlungen solidarisch waren, wie ferner auch alle vier Mitglieder der deutschen Abordnung die volle Verantwortung für die deutschen Vorschläge übernehmen.

fahrer und erwarb sich große Verdienste um die Luftschiffahrt und das Flugzeugwesen. U. a. befehligte er das Pilotenzugung und wurde für seine Verdienste um die Förderung der technischen Wissenschaften von der Technischen Hochschule Charlottenburg und der Universität Kiel zum Dr. ing. e. h. ernannt. Während des Krieges hatte der Prinz kein Kommando inne. Nach der Revolution zog er sich auf sein Gut Hemelmarck bei Kiel zurück. Der Prinz war mit der Prinzessin Irene von Hessen verheiratet. Der Ehe sind drei Söhne entsprossen.

m. Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im derselben Krankheit, die auch seinen Vater Kaiser Friedrich hinwegraffte, ist am Samstag — ein tödliches Spiel des Zufalls — nun auch Prinz Heinrich gestorben. Offiziell spricht man von einer Grippe mit nachfolgender Lungenentzündung. Im kleineren Kreise war es aber schon lange bekannt, daß seit dem vorigen Jahre Prinz Heinrich unter ähnlichen Erscheinungen wie sein Vater zu leiden hatte, die dann im Laufe des Winters als ein höchst hartes Geschwür erkannt wurden. Es war aber kein eigener Wunsch, daß davon nicht gesprochen werden sollte. Prinz Heinrich ist seit der Revolution aus der Öffentlichkeit eigentlich ganz verschwunden, er hat nur als Sportmann seiner Liebe zum seemannschaftlichen Beruf Ausdruck gegeben.

Jetzt gibt es

# Pixavon

die wundervolle goldklare Haarwaschseife für jedes Haar, auch als Shampooon für 30 Pfennig

# Siegfried Wagner-Abend.

Erstaufführung: „Sternengebot“.

Wie in einer Reihe seiner Opern, geht Siegfried Wagner im „Sternengebot“, das er 1907 geschrieben, in das deutsche Mittelalter zurück. Deutsche Sage, deutsches Märchen bildet ja zur Hauptsache den Ausgang seines Opernschaffens. Hier, im „Sternengebot“, sind es Motive des Glaubens, des Aberglaubens, der Liebe, dazu mischen sich Sage, Symbol und Mythos. Im Grunde ist alles volkstümlich gehalten, die Gestalten, die Vorgänge und die Musik. Das ist, mit dem Bild in die gegenwärtige Anarchie der modernen Oper, dankbar anzuerkennen, schon durch die Ehrlichkeit der Gesinnung. Leider ist die Handlung für den unvorbereiteten Hörer nicht leicht klar zu übersehen; das ist ein Vorbehalt, der auch auf andere Opern Siegfried Wagners angewandt werden kann. Diese Erschwerung des Verständnisses liegt vielleicht in dem Fehlen einer entscheidenden Einleitungszene, aber auch in der Ueberlastung mit Handlungsmotiven. Wer jedoch das Lektüre vor der Aufführung gelesen, wird dieser Oper ohne weiteres folgen können. Die scheinbar dunkle Folge der Begebenheiten löst sich und man findet in dieser phantastisch dargestellten Welt aus weit zurückliegenden Zeiten die Grundmotive heraus: Die Gegenüberstellung des Sternens- und Herzensgebotes und ihre phantastische und symbolische Einbildung in die Geschichte der Liebe des Ritters Helsenbert, der ebenfalls um Agnes wirbt, und dazu den Unheilthäter in dem budligen, jüdischen Kurzbold. Siegfried Wagner, der Textdichter, gewinnt im zweiten und dritten Akt starke Theaterwirkungen, die dazu auch dem Schaubühnenpublikum des Hörers entgegenkommen.

Weit offener, ohne symbolische Unterstellungen, tritt uns der Musiker entgegen! Wir kennen aus vielen seiner Opern, die in Karlsruhe, von seinem Erfindungsmerkmale, dem „Bärenhäuter“, an eine liebevolle Förderung gefunden haben, seine echte und natürliche Volksstücklichkeit. Die herzliche und warme Anteilnahme an den Vorgängen auf der Bühne ist auch in dieser Oper wieder überall fühlbar.

Er findet von den Stilprinzipien seines Vaters aus den Weg, schreibt als Duvertüre eine stimmungsvolle, langsame Einleitung voll melodischer Volksstücklichkeit, voll schnell einprägsamer Themen, voll Wohlklang und Farbigkeit, sorgsam vernietet, lug und lauter durchgearbeitet. Hier haben wir gleich den Ausdrucksstil für das ganze Werk, das auf einem festumrissenen Tonartenkreis ruht. Wir halten im ersten Akt bei der großen Erzählung Helsenberts, bei einem musikalischen Monolog, der durch seine gute Gliederung, seine dramatische Belebung und Steigerung sich einprägt; wir halten bei der lebenswichtigen Versöhnungsszene im zweiten Akt und vor allem in der Duozene Helsenberts und Agnes' im dritten Akt und fügen zu diesen Hauptpunkten den innigen Schlußgesang mit der warm ausführenden Melodie des Herzensgebotes. Dieser dritte Akt spricht in seiner lyrischen Grundhaltung, in der herrlichen Belebung des Orchesters, in der Verwendung der Stimmen auf der Bühne für Vokalgesang am unmittelbarsten an.

Die Aufführung ließ eine sorgsame Vorbereitung erkennen. Generalmusikdirektor Joseph Krups führte überaus und mit lebhafter Teilnahme und brachte Wärme und Linie in die Musik, die er allerdings im Sinne Siegfried Wagners da und dort zu Gunsten des besseren Wortverständnisses abdämpfen dürfte. Kammeränger Theo Strauß machte aus dem sterngläubigen Ritter Helsenbert eine wirkungsvolle Rolle, fasslich, gemessen, seine Stimme bei glücklicher Entfaltung einsehend. Eine liebliche Frauengestalt, der angenehme, geminnende, offene Charakter des ganzen Wertes ist Agnes; Kammerängerin Marie Janz hatte dafür inniges Empfinden und wußte besonders im dritten Akt durch edlen Ausdruck für die Vorgänge zu werden und den Hörer zur Teilnahme aufzurufen. Sehr charakteristisch gab Karlheinz Böler den Kurzbold. In weiteren Partien legten sich ebenfalls ein Kammeränger Franz Schuster, Kammerängerin Magda Strauß, Carsten Verner, Emmy Seiberlich, die die Höhe abdämpfen darf, Victor Hossbach, Boris Borodin, Käthe Burgeff, Ellen Winter, und Karl Lauffötter. Otto Kraus bewährte sich wieder als ausgeglichener Regisseur, der Klarheit, Bewegung, Farbigkeit in die Handlung brachte. Von den Bühnenbildern hielt sich das erste am wenigsten an die Vorschriften des Dichters, es war nicht glücklich; denn dadurch wurde das Vorspiel dem Verständnis unnötig erschwert. Die weiteren Bilder von Lorßen Hecht gaben einen stimmungsfördernden Rahmen.

Nach dem dritten Akt konnte Siegfried Wagner, gern gefeierter und begrüßter Gast, die herrliche Zustimmung der Hörerschaft entgegen nehmen. Der Beifall war herzlich, laut, langanhaltend und begeistert. Er gab viele, viele Herborufe. Siegfried Wagner darf auf eine liebevolle Aufführung, auf eine liebevolle Aufnahme, auf einen großen Erfolg seiner vor über zwanzig Jahren geschriebenen Oper „Sternengebot“ zurücksehen.

Dieser Siegfried Wagner-Abend zeigte einen erfreulich guten Besuch, eine erfreulich festlich gestimmte Hörerschaft — nach langen, langen Opernabenden, müssen wir hinzufügen. Ein interessanter Abend, und sofort ist auch das Publikum bereit, mitzugeben. Unser Landestheater hat wieder einen Anfang gemacht und wird nun auch weiterkommen zu einem Opernspielplan, der mehr Zukunft und Abwechslung, der mehr Charakter wie in den letzten Wochen hat, und mehr Kulturbewußtsein. Wir brauchen diese Linie, nachdem die Unruhe, sprechen wir offen, die Unzufriedenheit der Theaterfreunde nicht mehr zu übersehen, nicht mehr zu überhören ist. Die Fehler der inneren Organisation werden sich dadurch von selbst heben, daß sich Joseph Krups künftig nicht mehr zur Beförderung auswärtiger Theaterverhältnisse einsetzt und bald zur Hälfte jeder Woche dem Hause fern ist, das ihm Staat und Stadt anvertraut haben. Er wird dann auch Sänger, die, wie Ludwig Waldmann, für ein erstes Fach verpflichtet, bisher in zwei, höchstens drei Rollen auftraten, nun seit Monaten nicht mehr auf der Bühne erscheinen, einzugliedern müssen; denn nicht nur künstlerisch, auch finanziell sind diese Verhältnisse unangenehm.

Es wird gehen. Die Theaterfreunde haben alles Vertrauen aus Liebe und Verehrung zu unserem Landestheater. So wollen wir diesen Siegfried Wagner-Abend als einen hoffnungsvollen Aufblick, ja, als eine künstlerische Tat nehmen, die dazu angeht, die Stimmung zu heben und uns wieder aufwärts zu führen.

Chr. Hertle.

# E. und K. Rundherum.

Thomas' Kinder, die Manns, worunter Klaus, der Schreiber, und Erka, die Schauspielerin, sich verstanden, waren „drüben“ gewesen, drüben bei den Pantees (mit Siebenmeilenteufeln auch in Japan, Korea und Sibirien gepreßt); halb erdrückt, ein Viertel pathetisch und ein Viertel heiter sind sie wieder in das Berliner Romanische Café zurückgekommen. S. Fischer hat ihr schwafelhaftes, distanzloses und frühgeheimes Buch mit Reismännchenbild, Trench-Coat und gefülltem Bohemelächeln unter die Fittiche genommen.

Mütter man zwischen Text und Photos, so kößt man zumell auf das Wort „salziniert“. Klaus ist andauernd salziniert. Von was er salziniert ist, ist im allgemeinen nicht wichtig; einmal ist es Gilbert Adrian, ein Hollywooder Kostümverfertiger, ein anderes Mal ist es der ungeheure Wille zum Aufbau, den er bei den Japanern findet, dann ist es wiederum eine Haiwanerin, die ihn zu einer Haiwanischen Völlerei einlädt.

Was wäre aber der Text ohne die Bildchen! Die Bildchen sind erst das richtige Spektakel. Sie führen uns z. B. mitten in das Janningsche Familienbild, natürlich E. M. und K. M. immer mittendran. Reiz ist auch, wenn Klaus sich zu einer Kuh gefunnen hat oder (Betrachter erschauer!) wenn unter einem anderen Bild steht: „K. M. heiliges Tier fütternd.“

Manchmal überkommt ihn — den Geschmäcker, das gepuderte Kind — Schmerz und Trauer, wenn er, wie in Korea, schielend muß: „Ahnere Zivilisation übermüht unbarmherzig und unabweisbar jeden anderen Stil, jeden. Es geht ein Bruch durch die Welt, von den Südeinseln bis Afrika, daß es einem weh tun muß.“ Aber im ganzen ist es ein netter Klatsch. Klaus hat sich von Keryling (er hat einen „hochapazitiösen Eindruck“ hinterlassen). Er klatscht von Jannings, von Hans Müller, von Ludovik Berger, Beer-Hofmann, (daß er jetzt arriviert), von Otto S. Kahn, von Kemper, Chicago, was er, Klaus, gesehen und beobachtet hat, was er geschwafelt und was er getan; er schwächt von Coni Welt und Wurnau, von Pola Negri und Ramon Novaro — die ganze Prominenz wirbelt Klauschen vor uns auf.

Wie leicht es doch diese arrivierten Kinder haben: der Name ihres Vaters legt sie in den Zug, sie plätschern über den Ocean, drüben nehmen sie ein Manager, ein paar alte Damen und ein paar Aktiespekulanten in Empfang, schleppen sie herum, lassen sie vortragen, lassen sich mit ihnen fotografieren, und Klaus hat sich ihren Weltreisen, haben die Bildchen in ein Album und schenken dieses bei ihrer Rückkunft ihrem Papa oder ihrer Großmutter. Die Mann'sche Kinderchronik bekommt durch einen großen Verlag ein öffentliches Mäntelchen.

Lüftet man das Reismännchen, so blüht man in eine Betriebsamkeit sondergleichen, und viele glauben, diese Betriebsamkeit hätte etwas mit deutscher Literatur, mit deutscher Jugend und mit deutschem Geist zu tun!

Aber „Was ist man?“ ruft Klaus gottselbakt aus, als ihm die Gänsehaut beim Anblick japanischer Erdbenesserföhrungen kommt, „in Gottes Hand? — Gewirm, Dred, Gelichter!“

A. S.

# Paris im Vorübergehen

Menschen und Dinge

Von Wolfgang Ioho.

## Metro.

Man bin ich einige Tage in Paris. Und habe schon eine Wandlung durchgemacht. Das Hasten, Rennen, Stoßen an Omnibussen und Untergrundbahnen, das Hehen und Aneinanderdorbereiten hat sich in den ersten Tagen abgestoßen, ermüdet, ja niedergedrückt. Anders ist das jetzt. Ich ärgere mich, wenn einer umständlich ein Billet abgibt, wenn einer nicht in schnellstem Tempo in die Untergrundbahn springt. Und wenn ich selbst Straßen und Bahnhöfe entlangrenne — auch wenn ich es durchaus nicht eilig habe — empfinde ich Kraftgefühl des schnellen Tempos, und die große Freude des Verbundens mit all den andern, die keine Zeit haben. — Nur an einem Platz ist Ruhe trotz Abwundzugehens — in dem Metrowagen. Hier nützt es nichts, unruhig zu sein, man kommt doch nicht schneller vom Fleck und auch die Gewohnheit nicht Ruhe.

## Bahnwärterhäuschen in Versailles.

Endlos, am blauen Horizont verschwimmend, zieht sich, unter dem Bogen des großen Springbrunnens, die via triumphalis Versailles Schloßes in der Sonne des Morgens. Ich gehe vom Schloß genau in der Mitte die Stufen hinauf, die in der Mitte der Allee zu schreiten, man ist Mittelpunkt, ein Zentrum. Ich will die Allee hinuntergehen bis dahin, wo sie in das Blau mündet. Beim Teich muß ich einen großen Bogen machen. Jenseits wird die Allee zum Weg; Gras wuchert, Erde, Holzstämme liegen herum. Am Horizont, jenseits des schließenden Gitters, steht ein Bahnwärterhäuschen wie ein weißer Punkt. Darauf strebe ich zu. Als ich es erreicht habe, bin ich eine Stunde gegangen. Ich stehe an das Gitter gelehnt. Das Gitter am Bahnübergang mit der einarmigen, rotenweißen Leuchte liegt winzig, behäbig da. Es läutet, die Streichholzschachtel fällt beinahe gemächlich, ein Güterzug mit einer altertümlichen Lokomotive schauert vorbei.

## Am Café du Dôme vorüber.

Um Uhr abends an einem Tischchen außen vor dem Café du Dôme. Was hier im Café steht, bietet nichts Interessantes, weder für noch Studenten (es sind noch Ferien), sondern biedere die ihren Aperitif trinken. Die Außerbürgerlichen sind die, die kommen wie immer der Türle mit den Perletpfählen und man beachtet ihn nicht mehr, trinkt über ihn hinweg seine Kaffeebohnen. Ein Arbeiter kommt vorbei mit drei winzigen, dickköpfigen Kindern auf dem Arm, die er verkaufen will. Er läßt über das Gitter hinweg, als einige Leute sie mit lästiger Hand streicheln. Die Stunde laufen und so geht der Mann weiter, die Hunde jagen in den Hof wickelnd, so daß nur ihre guten Köpfe herausragen. — Später kommt ein älterer Mann, der verkauft kleine Bäume, die aufgezogen, seltsame Wurzelbäume schlagen. Er durch die Tür gehen und läßt sie immer wieder auf seiner Kunststück vormachen, indes er selbst ihnen mit andächtigem Gesicht zuschauet. Sie und da blüht jemand von den Gärten ein Getränk flüchtig lächelnd auf, erstarrt aber dann sofort

wieder und vertieft sich schnell in seine Zeitung, damit der Mann nicht, ermuntert durch den Blick, ihm einen Bären anbieten will. Aber der scheint gar nichts bemerkt zu haben, läßt lächelnd seine Bären Wurzelbäume schlagen und geht weiter.

Die Gärten sitzen wie Marionetten, starr, fast. Herrgott, ich bin ja auch so eine Marionette. Ich stehe auf und bezahle.

## Rage im Cluny.

Der Verkehr ist groß und lärmend, wo sich der Boulevard St. Michel und der von St. Germain kreuzen. Inmitten aber zwischen den wimmelnden brausenden Straßenzügen liegt die Sonne über einem stillen grünen Fleck: Garten des Cluny.

Ich gehe zwischen Bäumen und Rasen, pfeife vor mich hin und betrachte steinerne Statuen, Grabplatten, Kreuzblumen, von Efeu

## 15 Uhr 15.

Von

Karl Jakob Hirsch.

Die Welt ist satt, hat die Zähne zusammengebissen und dampft vor Arbeitsenergie. Es geht dem Abend zu, dem täglichen happy end. Früher hieß es 3 Uhr 15, ein Viertel nach drei oder Viertel vier. Die kritische Stunde, Dreiviertel der geordneten bürgerlichen Arbeit ist getan. Man war hoffnungsgrün durch den Vormittag gezogen, hatte den Mittag je nach Vermögen und Hunger auf dem Gipfel der erklommenen Leistung verbraucht, und begibt sich nun langsam an den Abstieg in den Abend.

Es ist auch die Stunde der Nachdenklichen, Untätigen und Bagabunden, die außerhalb der gestifteten Welt dahintrotzen. Sie haben den Morgen, den sachlichen Vormittag verchlagen, Frieden nun aus ihren Behauptungen hervor und schlendern schein und stauend durch die arbeitsschäumende Welt. Sie denken einen Augenblick an Selbstmord oder Flucht. Im möblierten Zimmer liegt ein angefangenes Manuskript, steht ein Bild in den ersten Konturen, und sie tragen in sich ein angefangenes Leben. Sie haben graue und pärliche Haare. Es ist 15 Uhr 15. Schon dämmert es (es ist Winter).

Die Abendzeitungen brüllen mit gellenden Worten Börsen-, Königs- und Wetterstürze in die atientischende packte Menschheit, die in den Endspurt geht.

Wo winkt Rettung? Wohin fliehen? Da trifft wie ein Blitz die Inhaft vor dem Kleinen, erleuchteten Kinotheater das Herz des Spaziergängers.

„Anfang 15 Uhr 15. Das Hauptstück hat noch nicht begonnen!“ Der schlendernde Nichtstuer atmet auf. Das hat er sich schon immer gelagert, hat es allen zudringlichen Fragern entgegengerufen, die ihn um Leistung und Arbeit quälten: „Wartet nur! Das Hauptstück hat noch nicht begonnen.“

Nun fand er es hier, lapidar, eindringlich, klar und Aufruf. Wen anders rief diese Inhaft auf ihn, den Fremden, Umherirrenden, inmitten der geschäftigen Welt?

Er stürzt zur Kasse, erhebt ein Billet zum Einheitspreis von fünfzig Pfennigen und verschwindet hinter einem rotwollenen Vorhang.

Die warme Dunkelheit nimmt ihn auf. Er ist geborgen. Der staubige Raum atmet Keere. Dünnes Klavierpiel kimpert. Eine alte Wogenschau regnet über die Leinwand.

Draußen rast das Leben. Was kümmert's ihn? Niemand findet ihn hier, niemand weiß hier von ihm.

In sich versunken, starrt er geradeaus Aus der Musik, aus seinem Herzen steigt der süße schmelzende Gesang empor, der Trostgesang der Verzweifelten und Hoffenden:

„Das Hauptstück hat noch nicht begonnen.“

unmohene. Das ist so seltsam: Hier wartet ein einsames Kapellenportal mitten im Grün auf die Kapelle, zu der es gehört und dort lächelt die Muttergottes mit ihrem Kind vom feineren Sockel, lächelt zwischen den Ästen durch auf hupende Automobile, rennende und fahrende Menschen. Ich aber sitze mitten im Garten, lasse mich von der Sonne beschienen, pfeife, bin allein. Da fühle ich mich mit einem Male beobachtet, drehe mich um und erschrecke: Zwei grüne Augen sehen mich ungewandt an: Mitten im Garten auf einem Säulenstumpf steht eine schwarze Kage. Sie blinzelt mich gleichgültig an, dabei aber auch so überlegen, daß ich mich durchschau föhste wie nie von einem Menschen. Ich stehe auf, gehe herum, um auch meine Gleichgültigkeit und Unabhängigkeit zu bewahren. Ueberall folgt mir der Blick der Kage, die, nur den Kopf lässig nach mir wendend, sonst unbewegt auf ihrem Sockel sitzt. Ich komme ganz nahe an sie heran, sie blinzelt mich, verzichtet nicht und harret mich an: „Verschwinde!“ Ich überlasse ihr das Feld, gehe hinaus auf die Straße.

Noch einmal blide ich zurück: Alles steht jetzt ganz unwirklich aus. Bäume, der Hintergrund des phantastischen style flambojanie des Museums, alles von flimmernden Sonnenflecken bemalt; von

irgendwo aber sind zwei grüne Punkte unverwandt auf mich gerichtet.

## Ein Schild und eine Konfliktenschachtel.

6 Uhr abends auf den Boulevards im Opérantiertel. Hasten, Rennen, Fahren, Hupen, Sichaneinanderdorbereiten, am Prin- temps, Kasagette und den Luzasläden vorüber. Jacqueline und ich rennen mit, sie hat noch eine Besorgung zu machen und in einer halben Stunde geht der Vorortzug in St. Lazare ab. Sie und da werfe ich einen Blick auf den roten Sonnenball, der weit drüben am Ende der Straße niedrig über den Häusern steht. Unwillkürlich ist man erstaunt, daß es auch einen Himmel und eine Sonne gibt. Da gibt es plötzlich einen Aufenthalt, es bildet sich auf dem Trottoir ein Menschenklumpen, der an der Peripherie dauernd wächst. Unwillig über einen Aufenthalt schauen wir hin: Zwischen den Spalten der Kengiergen durch sehe ich zuerst etwas Farbiges, ein Schild. „Zu Fuß von Riga nach Paris“; das Schild klebt auf einem Kinderwagen, darin sitzt ein Kind. Eine Mutter blaß, in abgetretenen Schuhen steht dabei. Aber schon löst sich der Knäuel, ich werde weitergeschoben und im Weiterrennen erklärt mir Jacqueline, daß das Obdachlose oder Arme sind, die irgendeinen Protest einlegen wollen bei der Regierung. Im Weiterhalten sehe ich immer das Gesicht der Mutter und das handgeschriebene Schild, sehen die Maskegesichter der Umstehenden, die ich schon so gut kenne und sehe ab und zu immer tiefer und größer den Sonnenball. Das alles vermischte sich zu einer bedrückenden Stimmung. Wir biegen um die Ecke, an einem Schokoladenladen vorbei. Für einen Augenblick bliebt mein Blick an einer riesigen farbenanliegenden Konfliktenschachtel haften, nur eine Sekunde. Dann sind wir schon weit. Blöcklich jagt Jacqueline ganz unvermittelt: „Es ist ein Jammer, die Welt.“ Schwergen. „Du hast die Konfliktenschachtel gesehen?“, frage ich. „Ja.“ — — — Kinderwagen, farbige Schild, ausgegetrene Schuhe, eine Konfliktenschachtel, Sonne über den Häusern. Alles ist so voller Widersprüche, man sehnt sich danach, das alles zusammenzuschlagen und man möchte gern irgendwo, von nichts wissen, im Gras liegen! „Ah, noch zwei Minuten, wir sind an der Gare St. Lazare!“

## Abschied: Triumph der Klarheit.

Besten Morgen. In zwei Stunden geht der Zug. Der Koffer ist gepackt. Es bleibt noch etwas über eine Stunde, um von der Stadt Paris Abschied zu nehmen, eine Stunde eines strahlenden Morgens. Wohin ist in dieser einen Stunde gehe, darüber besteht bei mir kein Zweifel: Zuerst die Seine entlang bis zu der barocken Erhabenheit des Institut de France. Hin und wieder werfe ich einen Blick auf die Bücherstände am Quai, nehme die Lederbände mit Goldchrift und Stockfäden in die Hand, Rabelais, Catull, Virgil. Ueber den Pont des Arts gehe ich auf die Place du Louvre. In der Mitte bleibe ich stehen. Dieser Blick, den ich jetzt tue, ist es, was mich zum Abschied hierher gelodt hat: Ueber die freudige Fröhlichkeit des Tuilleriesgartens gleitet er, findet einen Augenblick des ruhigen Berweilens am Obelisk auf der Place Concorde, eilt dann das wuselnde Band der schnurgeraden Champs Elysees hinauf und findet kilometerweit drüben sein Ziel: den Arc de Triomphe, der im Morgenglänze verschwimmt. Dieses Blickfeld, ins Wunderbare gesteigert durch die Sonne, kann man nicht betrachten, ohne Herz klopfen zu bekommen, nicht ohne daß man laut hinausjubelt, daß man mit Riesenschritten und ausgebreiteten Armen die ganze Allee entlangspringen möchte. Man fühlt nicht mehr Häuser, Straßen, Bäume, Plätze und Denkmäler; man fühlt und erlebt nur noch den herrlichen Zwang ungeheurer Formgestaltung zu einer Einheit: Stadt Paris als Bauwerk, Triumph der Klarheit!

Es ist Zeit, ich muß umkehren, wieder die Seine entlang. Drüben, über dem Fluß, taucht altbekannt und gemohnt, grau, majestätisch, klar Notre Dame auf. Das ist der letzte Blick, wie es der erste war. — Metro. Alles wird eintönig, gleichförmig unter der Erde, Arbeiter, Lebende, Masten: Alltag! Man weiß nicht mehr, daß es ein Drogen gibt.

Als ich im strahlenden Sonnenschein nach Osten fahre, hat die Form gefestigt: Triumph der Klarheit! Schon hinter Neauz möchte ich am liebsten umkehren.

— Wochen des Zuhausebleibens: Der Kampf der Form ist zu einer stillen Freude vererbt, der Inhalt wächst neben der Form wieder mehr aus dem Gedächtnis: Menschen mit Masten, Menschen in Gehlag, Menschen in Not (Café du Dôme, Métro, Boulevard) sind nichtpassender Inhalt einer erhabenen Form (Bild von den Tuilleries), umfütten achtlos byllische Inseln (Cluny, Bahnwärterhäuschen).

## Schlechter Schlaf

Ist eine Folge abnormer Magentätigkeit. Eine Tasse Doomastine vor dem Schlafengehen verhindert das Gefühl der Leere und bürdet dem Magen keine große Arbeit auf, wirkt aber ungemein kräftigend. In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 Gr. Büchle RM. 2,70, 500 Gr. RM. 5.—. Gratisproben und Druckfaden durch: Dr. A. Wanda G. m. b. H., Dshofen-Rheinhausen.

Ich fahre

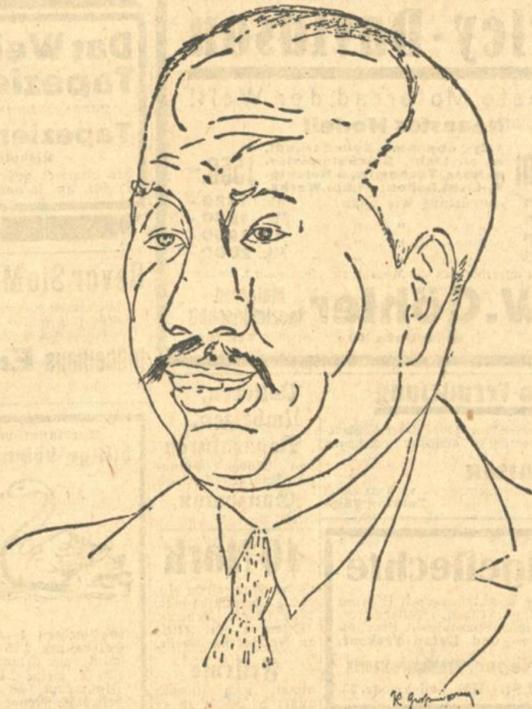
# H O R C H 8

weil ich einen sicheren Wagen fahren will

EXCELLENZ TSIANG TSO PING  
Chinesischer Gesandter in Berlin



Die besondere Sicherheit des HORCH 8 wird durch seine Ausstattung mit splitterfreiem Glas und mit der Saugluftbremse System Dewandre garantiert



HORCH-VERKAUFSSTELLE KARLSRUHE: VERKAUFSBÜRO DER HORCHWERKE, KAISERSTRASSE 148 / TELEFON 7410

### Mißglückte Schwindeleier.

#### Das Gasspiel des Schwindlers Hartung in Kehl.

m. Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ueber den kürzlich verhafteten angeblichen Sohn der Gattin des Kaisers teilt ein Berliner Spätabendblatt folgendes mit: Dieser Hochstapler Hartung, der im Besitze von Briefen der Prinzessin Hermine ist und sich lange Zeit ihres besonderen Wohlwollens erfreute, ist ein ganz gewöhnlicher Betrüger, der zudem noch im Verdacht der Spionage zu Gunsten einer fremden Macht steht. In vielen Städten Deutschlands hat er Gasspiele gegeben und von einer Reihe von Staatsanwaltschaften wird er gesucht.

Nicht nur Berlin interessiert sich für ihn, sondern auch die Staatsanwaltschaften in München, Bonn, Dresden, Honef a. Rh. und Paderborn und die Amtsgerichtsämter Senftenberg. Wiederholt ist auch amtlich vor dem mehrfach vorbestraften Unterstützungsschwindler und Spion gewarnt worden. Hartung, der während eines längeren Gasspiels in Dortmund Mitglied des Stahlhelms, Ortsgruppe Dortmund, war, hatte sich, um nach mißglückten Schwindeleien endlich einmal einen größeren Betrag in die Hände zu kriegen, einen feinen Plan zurechtgelegt. Er erzählte eine Geschichte, wonach er eines Tages im Jahre 1923 in Dortmund von einem französischen Gendarmen festgenommen worden sei, weil er einem jungen Mann vom Eintritt in die Fremdenlegation abgeraten habe. Er sei dann nach Straßburg gebracht und von dort nach Kehl ins Militärgefängnis transportiert worden. Man habe ihn durch täglich mehrmalige Vernehmungen müde zu machen versucht und ihm schließlich gesagt: „Sie sind deutscher Spion, aber wenn Sie uns die Behörde nennen, für die Sie arbeiten, dann lassen wir Sie sofort frei.“ Er sei aber standhaft geblieben und deshalb hätten ihn die Franzosen schwer mißhandelt, um ihn geügig zu machen. Als er schließlich entlassen worden sei, hätten seine erlittenen Verletzungen seine Aufnahme in deutsche Krankenhäuser nötig gemacht.

Auf Grund dieser Erzählung trat er nunmehr an das Auswärtige Amt heran, mit der Bitte um Gewährung eines größeren Vorkaufes als Entschädigung für die bei den Franzosen in Kehl erlittenen Mißhandlungen und Beschuldigungen. Das Auswärtige Amt, dem Hartung völlig unbekannt war, überlieferte den Antrag an das dafür zuständige Ministerium für die besetzten Gebiete und von hier aus ging die Eingabe an das badische Innenministerium, das über den Sachverhalt Ermittlungen vornehmen ließ. Schließlich stellte das Bezirksamt in Kehl fest, daß nach den vorhandenen ärztlichen Gutachten ein eigentlicher Zusammenhang zwischen der Krankheit des Hartung und den von ihm behaupteten Mißhandlungen durch die französische Besatzung nicht bestehe und daß Hartung deshalb eine Entschädigung nicht beanspruchen könne.

Nachdem dieser Plan fehlschlagen war, legte Hartung sich wieder auf kleinere Betrügereien. Er besuchte vor allen Dingen Schutzpolizeistationen, stellte sich als ehemaliger Polizeiwachmeister vor und bat um kleine Darlehen. Als er auch hiermit Schiffbruch erlitten hatte und verschiedene andere Betrügereien und Erpressungen auch nicht zu seinem Vorteil ausgeschlagen waren, verübte er noch einmal einen Coup zu Landen, um zu einer Unterstützung und zu amtlich beglaubigten Ausweispapieren zu kommen. Im November 1922 zeigte er in Frankfurt a. M. an, daß er von der französischen Besatzungsbehörde in Kehl die schriftliche Aufforderung erhalten habe, die ihm angeblich bei seiner im Jahre 1923 erfolgten Festnahme durch die Franzosen in Kehl abgenommenen Sachen wieder abzugeben. Er sei darauf nach Kehl gefahren, habe bei dem dortigen französischen Konsulat vorgesprochen und sei sodann von Frankfurt nach Kehl gefahren.

Auf der Fahrt dorthin hätten ihn aber in Mainz zwei französische Kriminalbeamte aus dem Zug geholt, hätten ihm wieder einige Sachen und seine Ausweispaßere abgenommen und ihn dann aufgefordert, diese in einer Kaserne wieder abzugeben. Er habe jedoch die ihm genannte französische Stelle nicht aufgefunden, sondern sei mit dem nächsten Zug nach Frankfurt zurückgefahren. Aber auch dieser Schwindel mißlang und hatte nur den einen Erfolg, daß die Behörden eine Warnung vor Hartung erließen. Nun hat ihn in Berlin vor wenigen Wochen sein Schicksal erreicht.

### Ein schwerer Betriebsunfall.

#### Ein Toter, zwei Schwerverletzte.

II. Kiel, 19. April. Als man am Donnerstag mittag auf den Sowerdwerken damit beschäftigt war einen Deltank durch einen Kran zu heben, riß die Haltevorrichtung und der Tank fiel beim Anheben zurück. Er traf eine Gruppe von Arbeitern. Während der Arbeiter Dr. Enghahn aus Schönkirchen auf der Stelle getötet wurde, erlitten zwei andere Arbeiter schwere Verletzungen.

### Drei Tote bei einem Flugzeugabsturz.

II. London, 20. April. Nach Meldungen aus San Diego sind ein Marineoffizier und zwei Monteure am Freitag bei einem Flugzeugabsturz über dem Flugplatz von San Diego getötet worden.

### Ein unbekanntes Flugzeug über dem Ozean?

II. London, 20. April. Die Juntation in Malin Head in Nordirland hat am Samstag vormittag um 8.23 Uhr von dem britischen Fischdampfer „Shalleion“ folgende Mitteilung aufgenommen: „Ein Flugzeug in östlicher Richtung hat uns heute vormittag um 5 Uhr passiert. Wir sind in einer Stellung 58,10 Grad nördlicher Breite und 13,20 Grad westlicher Länge.“ Der von dem Dampfer angegebene Punkt ist etwa 250 Meilen östlich von den äußeren Hebriden entfernt. Weder im englischen Luftfahrtministerium, noch an einer anderen nachgefragten Stelle ist irgend etwas über einen Atlantikflug bekannt.

### Weltrekord eines Rohrbach-Flugzeuges.

m. Berlin, 20. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Anlässlich eines Probefluges, der vor Sportzeugen stattfand, überbot der Flugzeugführer Steindorf mit der Rohrbach „Komar“ den bestehenden Weltrekord für die größte Flughöhe in 2000 Meter Höhe um 2415 Kilo. Der Weltrekord war für diese Leistung bisher 4035 Kilo. Steindorf flog mit der Rohrbach „Komar“ eine Flughöhe von 6450 Kilo. Die Leistung ist dem Deutschen Luftfahrtverband mit der Bitte, sie als Weltrekord bei der Aeronautique Internationale anzunehmen.

### Der türkische Außenminister in Berlin.

\* Berlin, 20. April. (Funkpruch.) Der türkische Außenminister Tewfik Rüsah Bey ist in Berlin eingetroffen und hat im Hotel Kaiserhof Wohnung genommen. Der Aufenthalt des Ministers wird einige Tage dauern. Er wird auch vom Reichspräsidenten empfangen werden.

### II. Wilhelmshaven, 20. April. Nach schneller Reparatur sind am Samstag morgen die beiden Torpedoboote „Möwe“ und „Albatros“ zur Spanientour ausgefahren. Die beiden Schiffe konnten sich der Flotte wieder anschließen, da die Beschädigungen nicht so groß waren, wie man zuerst angenommen hatte.

### Der unruhige Balkan.

#### Stürmischer Empfang eines Kroatenführers in Sofia.

II. Sofia, 20. April. Der Einzug des ehem. Führers der kroatischen liberalistischen Partei, jetzt als Emigrant in Wien lebend, Ante Pavelitsch, in Begleitung seines Sekretärs Petrich in Sofia, war ein Triumphzug. Mehrere Tausend Macedonier erwarteten ihn am Bahnhof. Frauen trugen die Nationalflagge der Kroaten empfangen Pavelitsch mit Zita-Kreuzen, sangen die kroatische Nationalhymne und den Revolutionsmarsch. Am Bahnhof und auf dem Balkon seines Hotels hielt Pavelitsch eine Ansprache an die tausendköpfige Menge. Er führte aus, die Tyrannen, unter denen die Kroaten und Macedonier zu leiden hätten, sei

furchtbare als ein hundertjähriges Tyrannjoch. Er forderte alle auf, Stephan Radosch und den zahlreichen anderen Toten ein ehrendes Andenken zu bewahren. Der zehnjährige Krieg gegen die Belgrader Unterdrückung habe die Ausschließlichkeit der Anwendung legaler Mittel gezeugt. Es bleibe nur der illegale Kampf übrig.

### Große Waldbrände in Belgien.

II. Brüssel, 20. April. In der Nähe von Houvegnat bei Esvelot werden 100 Hektar Wald durch einen Brand vernichtet. In der flandrischen Ebene verbrannten 300 Hektar Wald.

### Ein Großfeuer im Rheinland.

II. Derfling, 20. April. In der vergangenen Nacht brach im Alexanderwerk A. von der Kahmer A.-G. in Kloster bei Derfling der größte Holzbearbeitungsbetrieb des oberbergischen Landes, ein Großfeuer aus, durch das große Teile des Werkes vernichtet wurden. Man nimmt an, daß das Feuer durch das Verschleifen eines Motors an der automatischen Abgabevorrichtung entstanden ist. Der Schaden beträgt nach vorläufiger Schätzung mehrere Hunderttausend Mark. Die gesamten wertvollen Holzbearbeitungsmaschinen sind durch den Brand vernichtet worden. Der Schaden ist jedoch durch Versicherungen gedeckt. Auch das Bürohaus brannte vollständig aus. Die im Werk schrant liegenden Bäume und Ästen wurden vom Feuer verschont.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. **RUND FUNK** Stuttgart: Wellenlänge 1700m, Freiburg: Wellenlänge 1700m

**RADIO-KÖNIG \* KARLSRUHE I. B.** Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/4 - 6 1/4 Uhr  
**Rundfunk-Übersicht!** Grosser Posten aus verschiedenen Gründen im Preise stark herabgesetzt Lautsprecher und Netz-Anoden (120 und 220 Volt) nach Auswahl. Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager!

Sonntag, 21. April: 11.15 Uhr: Evangl. Morgenfeier, 12 Uhr: Promenadenkonzert, 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 2 Uhr: Sängler und Vokalchor, 3 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 5.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 7.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 9.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

**RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER** Markgrafenstrasse 51, beim Rondellplatz  
Preiswertes Bastelgerät mit allen Schikaren: Schaleco-Schirmgitter-Mikro-Super  
Leistungsfähiger Europapfänger mit Rahmenantenne. Einfach im Bau, auch von Laien in 3-4 Stunden zu basteln. — Vorhandene Einzelteile aus anderen Geräten können mitverwendet werden. — Lassen Sie sich unverbindlich beraten.

Montag, 22. April: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 4 Uhr: Neue Musik, 4.45 Uhr: Neue Musik, 5.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 7.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 9.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

**Radio-Anlagen** für Netzanschluss oder Batteriebetrieb. Telefonfunk u. andere bewährte Fabrikate ab **M. 85,- für die vollständige Anlage** einschließlich Lautsprecher. Unverändliche Vorführung jederzeit. Einzelteile für Basler.

**Badische Lehrmittel-Anstalt** Otto Pozdirt, Karlsruhe, Kaiserstr. 14, neben der Techn. Hochschule  
Freitag, 26. April: 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 5.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 6.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 7.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 8.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 9.15 Uhr: Vortrag: „Die Welt der Zukunft“, 10.15 Uhr: Schallplattenkonzert.

**Harley-Davidson** das beste Motorrad der Welt! **Neuestes Modell**  
1 Zyl. abnehm. Zylinderkopf, 500 ccm, 1550.-  
350 ccm, Mk. 1425.-  
750 ccm, Mk. 1850.-  
1000 ccm, Mk. 1950.-  
1200 ccm, Mk. 2000.-  
Sehen Sie sich unverbindlich die Modelle an. Importeur I. Baden: **E. u. W. Göhler** Motorrad-Spezialgeschäft, Karlsruhe, Waldstraße 40 c, Tel. 1519

**Das Weißeln und Tapezieren** besorgt Ihnen gewissenhaft und zu konkurrenzlosen Preisen **Tapezier SEXAUER** Hauptredaktionstr. 18, (B1108)  
Ein Zimmer gemischt und tapeziert von 25 Mk. an, je nach Auswahl der Tapete.

**Fruchtschwänenweiß** gegen Sommersprossen in Wirkung unerreicht  
**Aphrodite (Schönheitswaller)** gegen unreinen Teint  
**CARL ROTH, Drogerie** Herrenstr. 28/28, 3176

**Autofahren lernst Du gründlich** Wenn Dich schriftlich oder mündlich an **Walter's Privat-Fahrschule** Karlsruhe, Sofienstr. 115 & Fernsprecher 4591

**Bevor Sie Möbel einkaufen** überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im **Möbelhaus Ernst Gooss** Kreuzstr. 26, 1318, Markgrafenstr. 41

**Zünftige Hauschneiderin** sucht noch einige Kundenhäuser. Empfehlung im Anfertigen u. Umbauen einfacher u. eleganter Damen- u. Kinder-scherbe, Kleider, Mäntel, Kostüme. Angebote unter Nr. 7. S. 10084 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

ist ab 1. Mai die einzige Zeitung bei der General-Ludendorff und Frau mitarbeiten und an politischen Ereignissen und allen Fragen des deutschen Geisteslebens Stellung nehmen. Ludendorffs Volkswarte will im Kampf gegen die überstapelten Mächte die Einheit des deutschen Volkes schaffen. Jeder Mann sollte sich über das Denken und Streben des General-Ludendorffs und seiner Gattin ein eigenes Urteil bilden. Die Zeitung erscheint jeden Sonntag Mk. 1.00, monatlich Postzug Mk. 1.00, bei dem Verlag von „Ludendorffs Volkswarte“ München, Frauenfelderplatz 16a, od. b. Briefl. F.H.10070

**Privat-Auto-Vermietung** Erstklassige Wagen für Hochzeit-, Stadt-, Fernfahrten bei billigster Berechnung **JOSEPH GAISER** Karl-Friedrichstr. 23, vis a vis Hotel „Germania“ Telefon 7580

**Polieren, Umbeizen, Reparaturen** von Möbel, Pianoforte, etc., besorgt sachgemäß. **Ganzmann,** Striefel Nr. 31, (B1181)

**Drahtgeflechte** sowie komplette Drahtkürne mit Pfosten und Lagen, Reparaturen, Kellergitter, Schutzgitter, Siebe, Spandrad, Stacheldraht, Engros- und Detail-Verkauf. **Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik** Tel. 316, KARLSRUHE Veilchenstr. 33.

**40 Mark** ist der Macherlohn ein. outisb. Herrenanzug nach Maß. Neue Bedienung. Offert u. Nr. 37628 an die Badische Presse.

Anerkannt beste Bezugsmaterial für **billige böhmische Bettfedern!**  
1 Pfd. araxe, gute gefüllte, Bettfedern 80 A, bessere Qualität 1 A, halbweiße, flammige 1.30 A u. 1.40 A; weiße, flammige gefüllte, 1.70 A, 2 A, 2.50 A, 3 A; feinste gefüllte Halbflaum - Bettfedern 2.75 A, 3 A, 3.50 A; Halbflaum, ungefüllt, mit Plüsch gemischt, halbweiße 1.75 A, weiße 2.40 A, 3 A; aberfeinster Plüsch 3.50 A, 4.50 A. Versand jeder beliebigen Menge sofort gegen Nachnahme von 10 Pfd. an franco. Umständlich erklärt od. Versch. zur Mutter- u. Preisl. folienlos. **E. Benisch Export böhmischer Bettfedern** in Prag XII. (B2011)

**Pianos** neu und geplättet in jeder Preislage, vom billigsten Klavier bis zum kostbarsten Flügel. **Ludwig Schweisgut** Karlsruhe i. B., Erprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

**Naturheilpraxis W. Appenheuser** Sprechstunden 2-6, ausg. Samstag AMALIENSTRASSE 71, F.H.10070

**Druckarbeiten** werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Ebergarten (Bad. Presse), Filiale Hauptpost.

**Freiense** nimmt noch Kunden anker b. Hause an zu billigen Preisen. Filialer auch Langhaar. Angeb. unter Nr. 37628 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

**Was wird mir das Jahr 1923 bring?** Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum, Berufsbezeichnung, Wohnort, Nr. u. S. Gräfstr. 36, Rüd. erb. (B3076)

**Hausverwaltungen.** Eugen Schäfer, Bäder-Revisor, Karlsruhe, Felsenhofstr. 3, (B-3-9964) Auf u. Umarbeiten v. **Matratzen** (Schlaraffia) unt. billiger Berechnung. Franz Griesbaum, 2.50 Mark, 10099 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost. 11. Telefon 4616

**Gartenerde** (grobe Industrie) am liebsten für 5 A per Ztr. abzugeben, auf Verlangen werden die feinsten auch zugeführt. (B1089)

**Flickerin** nimmt noch Kunden anker b. Hause an zu billigen Preisen. Angeb. unter Nr. 37628 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. April 1929.

### Besichtigung der Badischen Hochschule für Musik.

Fast wie durch innere Bestimmung ist das schöne Palais des früheren Intendanten am Bad. Landesheater, Ezzellenz Birklin, in den Besitz der Bad. Hochschule für Musik übergegangen. Von jeher ist in diesem ausgezeichneten gerade dafür geeigneten Hause Musik getrieben worden und wenn nun nach einer jahrelangen Pause in den prachtvollen Räumen wieder Musik ertönen wird, so wird diese Musik den Geist des Hauses wieder lebendig machen und aufs neue erfüllen. Diesen Eindruck erhielt man, als Direktor Franz Philipp, der als Leiter der Bad. Hochschule für Musik die Tradition des Hauses zu wahren hat, die Vertreter der Karlsruher Presse zu einer Besichtigung der Unterrichts- und Konzerräume durch das reich ausgestattete Palais führte. Man kann die Bad. Hochschule von Herzen beglückwünschen zu diesem wunderbaren Institutsgebäude, das treffliche, behagliche und ungewöhnlich schöne Unterrichtszimmer und einen herrlichen Konzertsaal beherbergt.

Ungerundet wird der Eindruck noch durch die schönen Werte der Drinnenberg'schen Gemäldeammlung, die nun endlich in würdigen Räumen gehängt werden konnten, nachdem sie lange Zeit in verborgenen Gelassen ihr Dasein gefristet hatten. Sie ergangen in wirkungsvoller Weise die im Hause verbliebenen, mit der Innenarchitektur kunstvoll verbundenen Gemälde, unter denen eine Darstellung von Ferdinand Keller, welcher mit dem früheren Besitzer eng befreundet war, besonders auffällt. Viele Namen von Bedeutung lesen wir unter den Gemälden und wir freuen uns, daß zwei Schwesterkünstler sich so schön gefunden haben, daß in einem Hause, das von unserem berühmten Baumeister Durm gebaut wurde, auch eine Sammlung schöner Gemälde untergebracht ist, welche mit dazu beitragen möge, die jungen Musik Studierenden zu künstlerischem Schaffen anzuregen.

### Werden die Heiratsaussichten günstiger?

Zunahme der Eheschließungen.

Die Gesamtzahl der Eheschließungen in Deutschland war, wie die Wohlfahrts-Korrespondenz den neuesten Feststellungen des Statistischen Reichsamtes entnimmt, im Jahre 1927 mit 538 443 um 55 625 oder 11,4 Prozent höher als im Jahre 1926. Fast die gesamte Zunahme — 52 472 — entfiel auf die Eheschließungen lediger Männer mit ledigen Frauen.

Diese starke Zunahme der erstmaligen Eheschließungen bedeutet jedoch noch nicht die Wiederkehr normaler Verhältnisse, denn trotz relativ günstiger Wirtschaftslage war die Heiratsfähigkeit der 23- bis 28-jährigen ledigen Männer im Jahre 1927 noch bis zu ein Fünftel niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1910/11. Insgesamt haben im Jahre 1927, verglichen mit dem Stand von 1910/11, rund 40 000 Männer im Alter von 23 bis 28 Jahren weniger geheiratet, als nach der relativen Heiratsfähigkeit der Vorkriegszeit zu erwarten war.

Die allmählich fortschreitende Besserung der Heiratsaussichten der jüngeren Frauen konnte 1927 noch nicht, wie erwartet, in Erscheinung treten, weil gerade die nach dem Kriege voll besetzten Jahrgänge der ledigen Männer seit 1924 noch eine unternormale Heiratsfähigkeit haben. Daher heirateten auch im Jahre 1927 die unter 26 Jahre alten Frauen noch um 20 Prozent weniger zahlreich als im Durchschnitt der Jahre 1910/11. Die Heiratsfähigkeit der 26- bis 33-jährigen Frauen dagegen waren nur noch um 5-13 Prozent niedriger als vor dem Kriege, und von den über 33-jährigen ledigen Frauen gingen fast ebensoviel eine Ehe ein wie früher.

Im Jahre 1928 wurden nach den bisher vorliegenden Teilergebnissen noch etwa 55 000 Ehen mehr geschlossen als 1927. Es dürfte also vermutlich jetzt die Heiratsfähigkeit der jüngeren Frauen ihrer Vorkriegeshöhe beträchtlich näher gekommen sein.

**Breuthäuser-Süddeutsche Klassenlotterie.** Der Hauptgewinn der Samstag-Nachmittagsziehung der Klassenlotterie fiel in der ersten Klasse in Höhe von 100 000 RM. auf die Nr. 89 488.

**Ein Renitent.** Freitagabend mußte die Polizei in der Südstadt einen 27 Jahre alten Mann festnehmen, der seine Mutter mit Torten bedroht hatte. Da er sich der Festnahme mit Gewalt widersetzte und die Beamten tätlich angriff, mußten diese vom Gummiknüttel Gebrauch machen.

**Bad. Landesheater.** Anstelle der Oper „Die Afrkanerin“ wird infolge Erkrankung im Personal am Sonntag, den 21. April, 19½ Uhr, „Hans Helling“, Oper von Marschner in Szene gehen. **Soziale-Kasino.** Seit einiger Zeit finden am Samstag und Sonntag wieder die früher so beliebten Familienkonzerte statt. (Siehe die Anzeige.)



Das einzig Wahre!

Dr. Thompsons Seifenpulver zum Einweichen Ozonil zum Kochen



## Lücken im Stadtbild.

Wenn man Karlsruhe an einem seiner ehemaligen Tore verläßt, stößt man fast überall auf Stellen, die das einheitliche Bild der Stadt in ganz empfindlicher Weise stören. Einheitslich ist nur die Gegend um das Dinkelhäimer Tor, weil dort der, Gott sei Dank, noch unverlehrte Hardtwald angrenzt. Auch vor dem Mühlburger



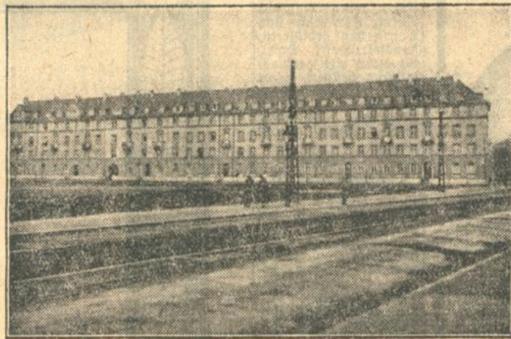
Westseite des Schmiedplatzes.

Tor haben sich die Lücken bis weit hinaus geschlossen, insbesondere durch die imposanten Neubauten Ecke Kavalierallee und Hans-Sachsstraße. Einen unfertigen Eindruck macht aber die Stadt vor dem Etilinger Tor und vor dem Karlsruher

Von den Lücken im Stadtbild sind die unbauten nicht die schlimmsten. Sie legen der Entwicklung keinen Widerstand entgegen, fördern sie sogar. Verhängnisvoller sind schon die Industrieanlagen jeglichen Formats, die im Laufe des vorigen Jahrhunderts ganz unorganisch entstanden sind, bei denen man die bekanntesten kleinsten Anfänge und die späteren Erweiterungen noch erkennen kann, die oft zu einer Unzahl ineinandergeschachtelter unschöner Anlagen haben entstehen lassen und die jetzt das Gesicht der Stadt noch auf lange Zeit hinaus verunzieren. Die Schuld daran trifft selbstredend nicht die einzelnen Unternehmungen, sondern die Stadtverwaltungen einer früheren Zeit, die in ihrer Baupolitik nur der Gegenwart lebten und Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft nicht berücksichtigten. Diese Anlagen sind nun der Hemmschuh in der Bildung eines geschlossenen Stadtbildes.

Anderes zu beurteilen sind die unbauten gebliebenen Flächen mitten in der Stadt. Sie verleihen der Stadt den Charakter des Unfertigen, Provisorischen; sie bilden aber andererseits eine Wohnrezerve von geradezu unschätzbarem Wert. Wenn Karlsruhe in seiner Wohnungsbautätigkeit an erster Stelle steht, so ist dies in erster Linie den Geländereiserven innerhalb der Stadt selbst zu danken. Die Siedlungs- und Bautätigkeit in anderen Städten hat ihren Schauplatz weit vor den Toren. Große Erschließungsarbeiten — Straßenbauten, Kanalisation, Straßenverbindungen — müssen der eigentlichen Bautätigkeit vorausgehen. Immer länger werden die Anmarschwege der Bewohner dieser neuen Häuser zu ihren Arbeitsstätten. Um ein extremes Beispiel zu geben: Berlin hat keine Neubauten schon auf 20 Kilometer vom Stadtkern hinausverlegt.

So werden die kahlen Stellen im Stadtbild, bisher ein unangenehmes Passivum in der architektonischen Bilanz der Stadt, in absehbarer Zeit ein großes Aktivum sein. Und so paradox es klingt: Je größer die Baugründe sind, die die Vorkriegszeit freigelassen hat, desto besser ist es für die heutige und die kommenden Generationen.



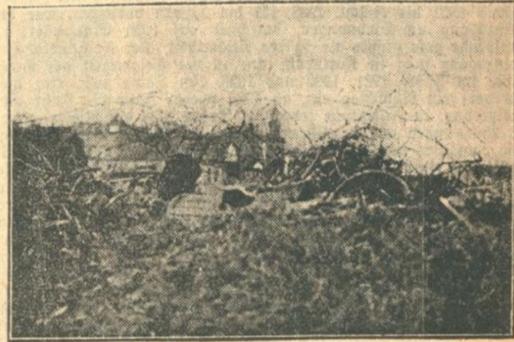
Ostseite des Schmiedplatzes.

Karlsruhes Entwicklung über den Stadtkern hinaus fällt leider in eine Periode des Stillveralles und des mangelnden sozialen Empfindens. Heutzutage muß man es als ein Glück bezeichnen, daß die Zeit, auf deren Bauwänden wir überall stoßen, nicht an die Bebauung des Etilingerplatzes herangegangen ist.

Als der Bahnhof von seiner alten Stelle verlegt wurde, hat er damit den Hauptanstoß zur Entfaltung von Bebauungsflächen gegeben. Einmal blieb das alte Bahngelände als Fremdkörper zurück, dann aber ist durch den neuen Bahnhof ein neuer Stadtkern entstanden, dessen Bebauung nicht auf einmal erfolgen konnte. Der bauliche Anschluss an die älteren Stadteile geht nunmehr aber mit Kleinschritten der Vollendung entgegen. Der Neubau des Bahn-

postamtes gibt zusammen mit dem Schloßhotel der Ostseite des Bahnhofplatzes einen ganz hervorragenden Abschluß, der ein glänzender Beweis dafür ist, was gemacht werden kann, wenn die einzelnen Bauherren sich der Gesamtidée unterwerfen. (Ein fatales Beispiel vom Gegenteil haben wir z. B. in dem Gebäude des Bezirksamtes am Marktplatz.) Auf der Westseite des Platzes ist die Bebauung der Reichsstraße bis zur Karlsruher in Angriff genommen; die neue Bahnstraße entwickelt sich zu einer neuzeitlichen, eleganten Zufahrtsstraße vom Bahnhof zum Stadtkern. Von der Etilingerstraße kann man selber nicht daselbst sagen. Während die Westseite mit Stadigarten, Saalwäldchen und Festplatz den Fremden den Eindruck einer Gartensiedlung vermittelt, steht auf der Ostseite neben einer Reihe sympathischer Bauten eine Anzahl nichtslagernder Großstadthäuser, deren größter Vorzug ist, daß sie eben nur eine Straßenseite einnehmen.

In den letzten zwei Jahren ist in allen Stadtteilen außerordentlich viel geleistet worden und allenthalben zeigt die mit der schönen Witterung neu erwachte Bautätigkeit, daß auch heuer die Erstellung neuer Wohngelegenheiten nicht hinter dem Vorjahr zurücksteht. Trotdem bestehen immer noch eine große Anzahl offener Klüften und zwar gerade an wichtigen Punkten. Ein Schauffeld ist z. B. das Dreieck zwischen Ritter- und Gartenstraße mit dem ehemaligen Gebäude des Arbeitsamtes, einem Steinwurf vom Konzerthaus und von der Ausstellungshalle entfernt, den Gebäuden, die der Repräsentation dienen sollen. (Jetzt werden auch dort Bauvorbereitungen getroffen.) Auch der Schmiedplatz ist keine Fierde, ist aber in einer Beziehung interessant, denn gerade hier kann man schöne Vergleiche zwischen Einst und Jetzt anstellen. Im Zuge der Karlsruher, die Zeit des anarchischen Baues, jedes Haus ohne Rücksicht auf das Ganze hingestellt, die Häuserreihe ohne ersichtlichen Grund, plötzlich unterbrochen durch einen Zaun, der den Blick auf Hinterhausfluchten freigibt, im Süden die Brauerei mit einer systemlosen Anhäufung von Gebäulichkeiten, ersichtlich aus der Entwicklung des Unternehmens. Auf der anderen Straßenseite dagegen bildet das schöne, allerdings etwas düster wirkende Gebäude des Goethegymnasiums den Uebergang zur Keuzzeit, die im Wohnungsbau ihren Ausdruck findet in dem neuen Hän-



Von der Westfront — am neuen Bahnhof.

serblock zwischen Krenzstraße und Ritterstraße mit der Feuerwache. (Die Zukunft wird hergestellt durch den Schmiedplatz selbst, der seinen jetzigen Zustand als Lücke im Großstadtbild hoffentlich nicht mehr lange behält.)

Die Gegenüberstellung dieser beiden Häuserfronten am Schmiedplatz illustriert nun sehr gut den Unterschied in der Baugesinnung zwischen Einst und Jetzt. Bauobjekt ist nicht mehr das einzelne Grundstück, sondern der Häuserblock. Dies will nicht sagen, daß die Erschließung durch einen einzigen Bauunternehmer oder einen einzigen Bauherren erfolgen muß, aber der gemeinsame Grundgedanke muß vorhanden sein.

Die neue Bauweise ist nicht nur eine architektonische, sondern in viel größerem Maße eine soziale Angelegenheit. Mehr als an den Vorderfronten zeigt sich dies an den Rückseiten der Häuser. Nicht mehr ein licht- und luftarmes Winterkell, sondern sonnenüberflutete Grünflächen. Wie viel niedriger würde wohl die Kurve der Tuberkulosestatistik verlaufen, wenn man schon vor zwei Menschenaltern im Bauen auch den Hygieniker ein Wort hätte mitreden lassen.

Auf dem freien Platz am Etilinger Tor ist jetzt der mächtige, weltstädtisch wirkende Baublock im Entstehen begriffen, auf der anderen Seite dehnt sich aber eine Dschungellandschaft aus: das Gelände des alten Bahnhofes. Man hat in den letzten Jahren einen gut wirkenden weißen Zaun mit sauberen Grünstreifen um diesen Fleck Erde gezogen, sodas er, nachdem Karlsruhe keine Autobusse mit Verdeckten hat, schamhaft den Blick der Vorübergehenden entzogen ist. Nichtsdestoweniger besteht aber die Tatsache, daß fünf Minuten vom Zentrum der Landeshauptstadt vor den Fenstern eines internationalen Hotels ersten Ranges noch ein Stück Westfront existiert, mit Stachelbrachshindernissen, Automats, „Granittrichtern“, zusammengefallenen Baracken, verfallenden Rehrichtshäusern (dazwischen aber auch wieder mit sauber gepflegten Gartendeuten). Nachdem jetzt sogar die ehemaligen Kriegsgegner in Paris zusammenstehen, um zu einer Einigung zu kommen, ist es vielleicht auch nicht ausgeschlossen, daß sich auch Stadt und Reichsbahndirektion einmal verständigen, damit diese nicht gerade großstädtischen Zustände beseitigt werden.

Nach an vielen anderen Punkten der Stadt schließen sich jetzt die Lücken, sei es an einzelnen Bauplätzen, sei es an ganzen Straßenzügen. Spielt sich die Bautätigkeit in anderen Städten vermierend an der Peripherie ab, so erfüllt sie in Karlsruhe, neben der Schaffung von Wohngelegenheiten, noch einen anderen wichtigen Zweck: das Stadtbild zu einem harmonischen Ganzen zu runden.

## Ca. 6 Ltr. Brennstoff und ca. 200 Gr. Oel

Dixi-Betriebsmittelverbrauch für 100 Fahr-Kilometer

Der Wagen mit geringstem Brennstoff-Verbrauch und wenigsten Reparaturen ist der wirtschaftlichste. Beide Voraussetzungen erfüllt

# DIXI

DIXI - PREISE

Sportzweisitzer . . . . .	RM 2200
Tourenwagen, 3-4sitz. . . . .	RM 2500
2sitz. Coupé . . . . .	RM 2500
Limousine 3-4sitz. . . . .	

Teilzahlungen bis zu 24 Monatsraten

Ca. 400 Vertretungen im Reich

BMW AUTOMOBIL-VERKAUFGGESELLSCHAFT M. B. H. EISENACH

Walter Hertenstein, Karlsruhe i. B., Bahnhofstrasse 13, Telefon 6830



Oel



Hoffmann 4  
Lilly

# Eine einfache Aufgabe

1 Paket Persil reicht  
für  $2\frac{1}{2}$ -3 Eimer Wasser.  
Minimales Persil bewirkt  
ein Wunder für Ihre  
Wäsche!

Bitte, stellen Sie einmal fest, wieviel Eimer Wasser Ihr Waschkessel enthält, wenn er gut zur Hälfte gefüllt ist, genau so, als wenn Sie die Waschlauge bereiten. Je nachdem, wieviel Eimer Sie ermitteln, nehmen Sie

auf  $2\frac{1}{2}$ -3 Eimer  
= 25-30 Liter Wasser



auf 5-6 Eimer  
= 50-60 Liter Wasser



oder 1 Doppelpaket



Verwenden Sie immer Persil in der vorgeschriebenen Menge!

Bereiten Sie die Persillösung kalt!

Kochen Sie die Wäsche nur einmal eine Viertelstunde!

## Persil bleibt Persil

„Nur in Originalpackung — niemals lose.“

Hersteller auch von Henko — Henkels Wasch- und Bleichsoda.



# Standard

Luxus rot emailliert m. Nickelant  
der Repräsentant der Motorräder  
lieferbar in  
350, 500 u. 750 ccm, oben- und wechselgesteuert  
Doppelrahmen, Sattel-Tank, Standard-Gabel,  
Lizenz Brough

**E. u. W. Göhler** Motorrad-Spezialgeschäft  
Karlsruhe Waldstraße 40c Tel. 1519

**Achtung! Direktionsverkehr!**  
Lebensfachmann,  
der sich selbstständig machen  
will, bietet **10 Jahre**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft

**Generalvertretung**  
gegen zeitgemäße Beiträge zu übernehmen.  
Zuschüsse erbet. unter Ta. H. 2530 an Rudolf  
Mossa, Berlin W. 50, Tauentzienstr. 2. A6.

## Vertreter - in

zum Besuch von Privatstunden gesucht von  
leistungsfähiger Wälderfabrik. (R1061)  
Spez.: Seiden Wälder.  
**H. Krüger, Nürnberg,**  
Hüttenstraße 23a.



# Versorge Deiner Kind

und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung. Diese  
bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenleistungsanstalt  
Anstalts-Vermögen  
**380 Millionen**  
Schweizer Franken

**Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich**  
Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Tel. 1147

# Bitte ausschneiden und aufbewahren! GROSSER ERFOLG!

Kein mühsames und zeitraubendes Stopfen und Flickern der Hausfrau mehr!

## JEDER STRUMPF kann repariert werden.



- 1 Zerrissen
- 2 Gefallene Maschen jeder Grösse
- 3 Fersen und
- 4 Spitzen

werden verstärkt!  
Jeder Strumpf lohnt sich, da die Preise  
sehr mässig gehalten sind.



# Unsichtbares Maschenheben!

**Neue Füsse** werden angewirkt, dünne Stellen, Fersen und Spitzen werden verstärkt und  
ist jeder Strumpf auch im Halbbruch zu tragen. Ganze Haushaltungs-  
strümpfe, sämtliche Trikot- und Seidenwäse, Schlipper etc., Bett- u. Tischwäsche wird im Web-  
stuhl gestopft und repariert.

**Eigene Strickerei** für sämtliche Wollachen, wie Strickkleider, Pullover, Westen,  
Gamaschenanzüge etc. werden nach Maß neu angefertigt. Sämt-  
liche Wollachen werden repariert und ausgearbeitet, gekürzt, Ärmel neu eingestrickt etc. An-  
stricken von wollenen Füßen an Herren- und Damenstrümpfen.

## Erste Karlsruher Strumpfpreparaturwerkstatt PAUL HÜGEL, Schützenstr. 19, (Südstadt).

- Annahmestellen: 3316
- Achern: Carl Mücklin, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
  - Baden-Baden: Clara Thieme, Weißwaren, Gernsbacherstr. 15.
  - Bellheim: Pfalz: Kaufhaus Fr. Mörea
  - Bühl, Baden: Josef Selter, Strumpfhaus
  - Durlach: Karl Mayer, Manufakturwaren
  - Edenkoben Pf.: J. Benz, Modewaren
  - Edesheim Pf.: Anna Schefer, Modewaren
  - Eppingen: L. Janson, Hochbergstraße 40a.
  - Ettlingen: J. H. Weber, Leopoldstr. Manufakturw.
  - Freiburg: Aug. Dilger, Handlung, Pforzheimerstr.
  - Freiburg: L. Katzenwadel, Reiterstr., Strumpfw.
  - Gaggenau: Aug. Barth, Weißwaren
  - Gernsbach: Adolf Bach, Modewaren
  - Grötzingen: J. Burs, Manufakturwaren
  - Hüdingen: A. F. Umhey
  - Kandel: Kaufhaus Wollenschläger
  - Kehl: Karl Riebel Inh. Stefan, Modewaren
  - Landau: Elise Pau, Marktstr. 105, Korsett- und Strumpfgeschäft
  - Mannheim: Max Greck, F. 6. 15, Strumpfwaren-Anna Pfaff, R. 3. 2b, Manufakturwaren.
  - Neustadt a. H.: Martin Weiß, Weißw., Friedrichstr.
  - Offenburg: W. Wotschke, Ortenbergerstr. 26.
  - Pforzheim: Fr. Wurster, Modewaren, Schloßberg 6 und Östliche.
  - Rastatt: Paul Eisele, Nockstraße 2 und Schulze am Rathaus, Modewaren
  - Reichen: Leopold Dummel, Manufakturwaren
  - Rühlheim Pf.: Gebr. Nachmann, Modewaren
  - Steinbach b. Bühl: Franz Bühler, Manufakturw.
  - Schwaningen a. N.: E. Ohnmacht, Wannenstr. 38.
  - Villingen: Mina Fuchs, Färberstr. 20.
  - Karlsruhe: Firma Freund & Co., Kaiserstr. 207.
  - Firma Rud. Kuhn, Loosingerstr. 12, Modew.
  - Frau Gertrud Mader, Karlsruh. 99.
  - Firma A. Marzloff, Ludwig-Wilhelmstr. 16.
  - Albsiedlung: A. Schuckert, Schlagfeldweg 8.
  - Gartenstadt: G. Walter, Strumpfw., Ostendorferpl. 3.
  - Wehrlecker: Frieda Vogel, Kutzw., Neckarstr. 18.
  - Karlsruhe-Mühlburg: Herm. Weingand, Modewaren, Philippstr. 1.

Weitere Annahmestellen werden in allen Städten gesucht und wird nähere Auskunft gerne erteilt, und steht Reklamematerial zur Verfügung.

## Helle Wertstätten

Nähe d. Marktplatzes, 380 qm, m. groß Keller, Zentralheiz., in ruhiger, belebter Lage, an 1. Juli zu vermieten. Wert unt. 12,000 an die Badische Presse. (R1074)

## Laden

mit 3 Räumen anst. und 2 Kellerräumen (auch als Wohnraum geeignet) in guter Lage der Kaiserstraße (Nähe Hauptpost) zu vermieten. Angeb. unt. 27500 an Bad. Presse.

## Autogaragen

im Winter beheizbar, bequeme Einfahrt, preiswert zu vermieten. Zentralheiz., Waschl., Reparaturwerkstätte. (R1104) an die Badische Presse.

## Wochenend

oder für längeren angenehmen Aufenthalt auf dem Lande, in herrl. gel. neuerbaut. Landhaus, am hübsch. d. Sorngründe (Post-Autobahn) wird noch einige sehr gut möbl. Zimmer, mit ob. ohne Ventilation, sehr schön, elektr. Autogarage vorhanden. Offert. unt. 7990 an die Bad. Pr.

## Sehr schöne 4 Zimm.-Wohng.

mit Bad, Saugl., Manfard. u. evtl. Garage, in neuem Hause, per 1. Mai zu vermieten. (R1050) Eidenstraße 43, II.

## 6 Zimmer

nebst Zubeh., auch 1 gewerblich. Zweck geeicht, sofort oder später zu vermieten. (R89)

## 4 Zimmer

mit reichlich Zubeh., für Büro geeignet, in nächster Nähe des Hauptbahnhofs zu vermieten. Angebote unter Nr. 3021 an die Badische Presse.

## 4 Zimmer

(bestimmungslos) im Erdgeschoss, mit Bad, Speisekammer, Kuchl., u. sonstig. Zubeh., in herrlicher Wohnhaus, in guter Wohnlage, sofort zu verm. Näher. Erdbrunnenstr. 9, Büro.

## 2 Zimmer

im 2. Stock m. Bad auf 1. Juli nahe Hauptbahnh. Preis 70 Mk. zu verm. Angeb. unter Nr. 27466 an die Badische Presse.

## Zimmer

gut möbl., in der Weststadt, bei der Witwe zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 3212 an die Badische Presse.

## Wohn- und Schlafzimmer

gut möbl., in der Weststadt, bei der Witwe zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 3212 an die Badische Presse.

## Büro

Groß, hell, sehr schön. möbl., mit Tel. u. bef. Eing., in guter Lage. Girschtstraße 29, 1. Tr. (R10126)

## Büroräume

2 schöne helle Büroräume auch für Praxis geeignet, auf 1. Juni evtl. früher zu vermieten. Angeb. 1-2 u. abends 7-8 Uhr. (R1143) Num. Kaiserstr. 104, 3 Tr., Eing. Derrnstr.

## 2 Garagen

30 qm große Souterrainräume, als Lager oder Büro verwendbar, auf sofort, später zu verm. (R398) Näheres: Klapprechtstraße 15, Tel. 3151.

## Gut möbl. Zimmer

m. el. Licht an solb. Ein. u. um. (Wobbe-straße 10, II, r. (R. 9. 10088)

## Möbl. Zimmer

2 Bett., sep. el. L., m. Kochpl. zu verm. Draistr. 2, part. (R1164)

## Zu vermieten

gut möbl., sonniges Zimmer in gut. Hause an besserem Herrn od. Dame. Gartenstr. 36, 3. Stod. (R1201)

## Einfach möbl. Zimmer

mit 1 od. 2 Betten, elektr. Licht u. Ventil., sofort zu vermieten. Güttingerstr. 21, part. (R. 3. 3560)

## JUNKERS Gasbadeöfen

Bezug durch die Fachgeschäfte  
Illustrierte Drucksachen kostenlos

## Sehr schöne 4 Zimm.-Wohng.

mit Bad, Saugl., Manfard. u. evtl. Garage, in neuem Hause, per 1. Mai zu vermieten. (R1050) Eidenstraße 43, II.

## Modernen Laden

mit 2 großen Schaufenstern, in bester Geschäftslage zu vermieten. Offert. u. Nr. 3461 an die Badische Presse.

## Berkstättenraum

sehr hell, ca. 50 qm, Waldhornstraße, Nähe Str. sofort zu vermieten. Angebote u. Nr. 8501 an die Bad. Presse.

## 7 Zim.-Wohnung

auch als Wohnung mit Büro sehr geeignet, per 1. 5. cr. im Haus Köhlin, Ritterstraße 5 zu vermieten. Näheres im Laden.

## Junkers-Badeöfen

500 Monatsrate an J. Lechner & Sohn Klapprechtstraße 22

## 200 qm Arbeits- u. Lagerräume

hell, trocken, mit Keller, Hof, Forenfahrt etc. Diskonting. für jeden Betrieb geeignet, per 1. Juli zu vermieten. Monatsmiete 134 Mk. Köhler, Kriegsstraße 288 Telefon 2579. (R400)

## Gesättigt, doch nicht übersättigt

steht man nach einer richtig zusammengestellten Mahlzeit auf. Warum nicht auch bei einfacher Haushaltsführung für Abwechslung in der Speisenwahl und einen gewissen pikanten Reiz sorgen? Die echten norwegischen Fischkonserven vereinigen hohen Nährwert mit einer Reinheit und Zartheit des Geschmacks, wie sie eben nur Norwegens kristallklare Gewässer verleihen.

## Echte norwegische Fetheringe in Tomaten

Echte norwegische Fischkonserven: Sild, Brislinge und Makrelen.

# NORWEGEN

## Offene Stellen

**Männlich**  
Berufsstelle vergr. W. nisse unter Nr. 8117a Eiter, Breslau E409. an die Badische Presse.

## Zeitabstufung

auf neuwertiger Basis sucht  
**Vertreter**  
Radio, Sprechmaschinen, Schallplatten, Standuhren, Feinoptik, Staubsauger, elektr. Haushaltsgeräte, Kleider usw. Beispiele u. reelle Abrechnung der Gewinne, sowie tägliche Auszahlung der Provision unter Garantie gewährt.  
Wenden auch Sie einen Besuch! Angebote u. Nr. 864 an Ann. Gebr. Müller & Dietrich, Berlin SW. 11. (R1077)

## Außenbeamten.

Bestmöglicher Alters, welche die Materie vollkommen beherrschen und über prima Referenzen verfügen, belien Angebote unter Nr. 8063 an die Badische Presse eingereicht.

## Der Stellenmarkt

der Badischen Presse vermittelt infolge ihrer überragenden Verbreitung über ganz Baden rasch und zuverlässig Angebot und Nachfrage. Für Jeden, der einen Posten zu vergeben hat oder eine Stellung sucht, ist der einfachste Weg zum Erfolg die Aufgabe einer kleinen Anzeige in der

## Badischen Presse

der größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Laut notarieller Beglaubigung vom 18. Januar 1929 50.941 feste Bezieher.

## Wohnungstausch

**Wohnungstausch!**  
Freiburg-Karlsruhe. Gebot. ger. 3 Z.-Wohnung, gefast oben, ev. größer, die wied. von Kaufm. ausgeht, verb. sonn. Luftstr. unt. Nr. 8114 an Bad. Presse.

## Wohnungstausch!

**Wohnungstausch!**  
Schöne 5 Zim.-Wohnung m. Zubeh., Südlage, Arieastr.-Nähe Karlsruhe, w. ev. eine sonn. 3-4 Z.-Wohnung i. d. West. od. Südweststr. zu tauschen gef. 4. St. ausgeh. Angeb. u. Nr. 8220 an die Badische Presse.

## Wohnungstausch!

**Wohnungstausch!**  
Schöne 3 Z.-Wohnung part., Südlage, ev. eine wertvolle, 2 od. 3. St. mit Bad, Südwest od. Mittelstadt, zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. 87618 an die Badische Presse.

## 2 Garagen

(Kaiser-Allee), 30 qm monatl. zu verm. Angeb. u. Nr. 8. 8. 10118 an d. Bad. Pr. Sild. Hauptpost.

## 3 Zim.-Wohnung

Mühlburg, ev. 2 3-Z.-Wohnung zu tauschen Weststadt. Angeb. unt. 27629 an Bad. Presse. Zentral geleg. Laden ev. große 3 Zimmerwohnung (Nähe Marktplatz) gegen 3-4 3-Z.-Wohnung zu tauschen. Angeb. u. Nr. 27698 an die Badische Presse.

## Zu vermieten

**Büro**  
Groß, hell, sehr schön. möbl., mit Tel. u. bef. Eing., in guter Lage. Girschtstraße 29, 1. Tr. (R10126)

## Büroräume

2 schöne helle Büroräume auch für Praxis geeignet, auf 1. Juni evtl. früher zu vermieten. Angeb. 1-2 u. abends 7-8 Uhr. (R1143) Num. Kaiserstr. 104, 3 Tr., Eing. Derrnstr.

## 2 Garagen

30 qm große Souterrainräume, als Lager oder Büro verwendbar, auf sofort, später zu verm. (R398) Näheres: Klapprechtstraße 15, Tel. 3151.

## 2 Garagen

(Kaiser-Allee), 30 qm monatl. zu verm. Angeb. u. Nr. 8. 8. 10118 an d. Bad. Pr. Sild. Hauptpost.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Preisstabilität

— die Forderung der europäischen Kupferverbraucher.

Die größten deutschen Kupferverbraucher haben sich bekanntlich kürzlich zu einem gemeinsamen Appell an das amerikanische Kupferkartell zusammengeschlossen und angefordert, das plötzliche Zusammenbrechen des Kupfermarktes an die Führer des Kartells die Frage gestellt, „was sie zu tun beabsichtigten, um Vertrauen und Stabilität wieder herzustellen“. Ueber den Kabelausschlag veröffentlicht die Zeitschrift „Metallwirtschaft“ eine Unterredung mit Herrn Siegfried Hirsch, Aufsichtsratsmitglied der Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.G., der als besonders guter Kenner des Kupfermarktes angesehen werden darf. Nach Schilderung der eigenartigen Struktur des Kupferkartells, die ein Nebeneinander der Grubenproduzenten und Lohnhütten zeigt und die Politik des Kartells in der letzten Zeit verständlich macht, beschließt sich Hirsch mit dem gemeinsamen Vorgehen der deutschen, französischen und englischen Großverbraucher. Es sei bemerkenswert, daß bei dem Zusammentritt der deutschen Hauptverbraucher, die insgesamt einen Jahresverbrauch von 150—200 000 tons Kupfer repräsentieren, unter den Aufsicht des Zentralverbandes der deutschen Metall-, Walzwerks- und Hüttenindustrie allgemein zum Ausdruck kam, um wie viel wirkungsvoller die deutschen Kupferverbraucher ihre Interessen im Markt wahrzunehmen vermögen, wenn eine gewisse Geschlossenheit in ihren Reihen auch auf diesem Gebiet erzielt werden könnte. Ueber die Zukunft des Kupfergeschäfts ist Hirsch der Ansicht, daß die Aufrechterhaltung eines relativ höheren Preisniveaus in Kupfer nicht unwahrscheinlich sei. Man dürfe wohl erwarten, daß das

Preisniveau des Kupferpreises nunmehr auch nach unten zu weit ausschlage, ehe es bei einem etwas höheren Stand zur Ruhe komme.

In jedem Falle dürfte angenommen werden, daß das jetzt erstmalig gefundene geschlossene Kartell der deutschen Verbraucher und die geschilderte Herbeiführung einer gemeinsamen direkten Ausdrucksform in den führenden Persönlichkeiten der amerikanischen Kupferindustrie auch für die Zukunft eine wertvolle Entwicklung und ein gegenseitig besseres Verständnis der Sachlage herbeizuführen geeignet ist.

**Die Kreditverhandlungen des Reichs mit den Großbanken.** Am gestrigen Samstag wurden die Kreditverhandlungen des Reichs mit den Großbanken fortgesetzt. Ueber den Verlauf der Besprechung gaben die beteiligten Stellen keine Erklärungen ab. Man darf aber annehmen, daß weiterhin Aussicht auf einen positiven Abschluß besteht, zumal das Reich nach unjeneren Informationen Zusicherungen hinsichtlich einer Befreiung der Banken von der Kapitalertragssteuer bei der in Aussicht genommenen Kredittransaktion gemacht haben soll.

**Die Goldabgaben der Reichsbank dauern an.** Auch am gestrigen Samstag hat sich die Reichsbank bei den Goldverkäufen verhalten, wie an die gestellten werden, gerecht werden zu können. An der Berliner Börse waren wieder erhebliche Interventionen bei der Festsetzung des Dollarkurses notwendig, um diesen auf der gestrigen Basis von 4.275 zu halten. Allerdings waren die Ansprüche nicht größer als am Vortag.

**Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G.** Die Ergebnisse des vergangenen Jahres sind wieder recht befriedigend. Der Versicherungsbestand ist Ende 1928 auf mehr als 433 Millionen Reichsmark angewachsen. Das finanzielle Ergebnis ist sehr günstig. Die Prämienentnahme beträgt 21 Millionen die gesamte Einnahme des Betriebsjahres fast 28 Millionen Reichsmark. Die Prämienreserve hat mit den Prämienüberträgen einen Betrag von 36,5 Millionen Reichsmark erreicht. Versicherungsfälle erforderten 2,6 Millionen Reichsmark. Der Ueberschuß stellt sich auf 4 508 043 Reichsmark. Davon sollen den Versicherten der sachungsgemäße Betrag von 3 069 038 Reichsmark und noch weiter 114 904 Reichsmark zugeführt werden, also im ganzen 4 083 942 Reichsmark. Damit haben die Gewinnreserven der Versicherten die Summe von 13,8 Millionen Reichsmark überschritten. An die Aktionäre soll wie im Vorjahr eine Dividende von 12 Prozent des vollingekassierten Aktienkapitals verteilt werden. Ende 1928 besaß die Bank Grundbesitz im Werte von beinahe 6 Millionen Reichsmark. Der Hypothekensbestand war auf 16,6 Millionen Reichsmark gestiegen, Wertpapiere und Darlehen an öffentliche Körperschaften auf 19,5 Millionen Reichsmark. — Das Neugeschäft in den ersten drei Monaten des Jahres 1929 stand trotz der Erhärtung durch Kälte und Grippe hinter dem des Vorjahres nicht zurück.

**Mannheimer Milchzentrale A.G., Mannheim.** Die in Kommunalbesitz befindliche Gesellschaft verteilt gemäß Beschluß der G.V. vom 11. April auf 55 000 RM Aktienkapital 4 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 12 226 RM. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung erbrachte der Vollmilchverkauf 1 381 405, Fabrikation 178 193, Feldbewirtschaftung 11 135, Viehunkostentonto 30 426, während Unkosten generell ausgewiesen 1 588 933 RM beanspruchten. Aus der Bilanz: RM 55 000, Reserve 11 000, 11 40 000, Rücklage für Gutsbetrieb 65 836, Kreditoren 848 715, andererseits Anlagen 119 611, Borräte 5631, Kasse 31 455, Postgeld 12 114, Bankkonto 344 405, Debitoren 489 562 RM.

**Emallier- und Glaswerke vorm. Gebr. Ulrich A.G., Mannheim.** In der Gläubigerversammlung beim Amtsgericht Eberstadt wurde der Vergleichsvorschlag, der eine volle Befriedigung der Forderungen bis 50 RM und einer 30prozentigen Quote auf die höheren Forderungen von 247 Gläubigern mit 0,29 Mill. RM, Forderungen von den vertretenen 277 Gläubigern mit rund 0,3 Mill. RM, Forderungen angenommen.

**Dürener Metallwerke A.G., Düren.** Nach Informationen des D.S. wird die A.S.-Sitzung, der der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Beschlußfassung vorliegt, Mitte Mai stattfinden. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß für das Berichtsjahr wieder eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag gebracht werden wird.

**Burbach-Konzern.** Die Bilanzkalkulationen finden, wie uns bekannt ist, am 22. und 23. April in Magdeburg statt. Zu der Dividendenschätzung von 12 (10) Prozent nimmt die Verwaltung auf Anfrage keine Stellung.

**Gläubiger-Badische Wollfabriken A.G. in Berlin.** Die G.V. genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1928, wonach der Reingewinn von 21 874 RM, vorgetragen wird (i. B. 7 Prozent Dividende). Vorstand und A.R. wurden einstimmig Entlassung erteilt. Ueber das laufende Geschäftsjahr führte der Vorstand aus, daß die Beschäftigung in den ersten Monaten ausreichend gewesen sei. Nach Ablieferung der Sommeraufträge, habe der Auftragseingang seit März nachgelassen. Man hoffe jedoch, bald wieder neue Winteraufträge hereinzubekommen. Im ganzen sieht die Verwaltung dem Ergebnis des neuen Geschäftsjahrs zuversichtlich entgegen.

**Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, gegr. 1812, Berlin.** Die G.V. der Anstalt vom 18. April genehmigte den bekannten Rechnungsabluß für 1928. Aus dem Reingewinn von 628 440 (531 219) RM wird eine Dividende von 15 Proz. (w. i. B.) auf das eingezahlte Aktienkapital verteilt und 200 000 RM werden der Rücklage für Aufbauforderungen der 1927 aufgenommenen Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrzeugversicherung zugeführt.

**Polnisches Einfuhrverbot für deutsche Motorräder aufgehoben.** Das bisher in Polen bestehende Einfuhrverbot für deutsche Motorräder ist aufgehoben und der deutschen Kraftfahrzeugindustrie ein Kontingent eingeräumt worden, das ihr gestattet, ihre Stellung gegenüber der englischen Konkurrenz auf dem polnischen Markt zu behaupten. Das Kontingent für Kraftwagen wurde dementsprechend herabgesetzt.

**Bestveränderungen bei Peugeot und Citroen.** — Die Einflüsse der General Motors endgültig gesichert. Nachdem Citroen und Peugeot finanzielle Unterstützung in Belgien bzw. Frankreich gefunden haben, dürften nach Pariser Börsengerüchten die von der französischen Presse seiner Zeit alarmierend gemeldeten Besuche der General Motors, sich in einer maßgeblichen französischen Automobilfabrik festzusetzen, als nunmehr endgültig gesichert angesehen werden. Offensichtlich hat auch das Interesse der Amerikaner an einer solchen, in ihrem Erfolg schwer zu beurteilenden Verbindung nachgelassen. Die französische Automobilfabrik Citroen ist danach mit einer belgischen Finanzgruppe in Verbindung getreten, die maßgeblichen Einfluß auf die Automobilproduktion Belgiens hat. Peugeot hat nach der gleichen Quelle in Frankreich selbst starke finanzielle Unterstützung gefunden. Ob man über die Bestveränderungen schon in der nächsten Zeit Klarheit erhält, ist zweifelhaft, da die Verwaltungen der beiden Werke bisher hartnäckiges Stillschweigen bewahren. Die Verkaufsgesellschaft der Peugeot-Automobilewerte beschließt, ihr Kapital von 1 auf 10 Millionen Franken zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen zu pari ausgeben werden.

**Die wirtschaftliche Lage der Welt im 1. Vierteljahr.** Das Geschäftsbild der weltwirtschaftlichen Lage im ersten drei Monaten des Berichtsjahres ist nach wie vor gekennzeichnet durch überwiegender Neigung zu weiterer Verschlechterung. Auftragsmangel, gedrückte Absatzverhältnisse, Knappheit an Betriebsmitteln und schleppender Eingang der Außenstände bestehen unverändert fort. Auch die saisonmäßige Frühjahrsoberlegung der Wirtschaft trat bisher nur sehr spärlich in Erscheinung. Bei der außerordentlich harten und lang anhaltenden Frostperiode bis in den März hinein kommt die Aufnahme der Bauaktivität, die auch andere Wirtschaftszweige günstig beeinflusst, nur langsam in Gang, ebenso zeigen sich erst leichte Anzeichen für saisonmäßiges Anziehen des Geschäftes im Bekleidungs- und Textilgewerbe. Der im Vergleich zu den Produktionskosten an sich oft gedrückte Preisstand für fertige Erzeugnisse bildet gleichfalls kaum eine Anregung für den Konsum, insbesondere gilt dies für Industriezweige, die für das Exportgeschäft in Frage kommen. Die überspannten schusselnerischen Maßnahmen des Auslandes wirken hier immer hemmender, während sich die deutsche Zollpolitik im allgemeinen in entgegengekehrter Richtung bewegt. Daneben sind in einzelnen Industrien wieder neue Lohnforderungen zu verzeichnen, die

infolge des seit Jahresfrist anhaltenden Konjunkturrückganges, die geschwächte Marktlage in keiner Weise berücksichtigen. Der Beschäftigungsgrad der pfälz. Unternehmungen ist mit geringen Ausnahmen unter diesen Verhältnissen denkbar schlecht. Die Erwerbslosen ziffer zeigt zum 15. März bei den Hauptunterstützungsempfängern aus Arbeitslosen, Sonder- und Kräfteförderern den hohen Stand von 54 103 Arbeitslosen. Daneben sind ca. 9000 Kurzarbeiter vorhanden. Die amtliche Großhandelsrichtzahl vom 17. April. Die auf den Stichtag des 17. April berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes ist mit 136,9 gegenüber der Vorwoche (137,4) um 0,4 v. H. gesunken.

## Warenmarkt.

**Lehr, 20. April.** Der Schweinemarkt am 20. April 1929 war mit 211 Tieren besetzt. Der Preis für 800. Paar schmale zwischen 60 und 75 RM, je nach Ware. Der Weizenmarkt war aus. **Rotterdam, 20. April.** Schluß. Weizen (in Hfl. per 100 Hfl.): Mai 11.05, Juli 11.27, Sept. 11.65, Nov. 11.72, März (in Hfl. per 100 Hfl.) Mai 20.24, Juli 20.24, Sept. 20.04, Nov. 20.14. **Liverpool, 20. April.** Schluß. Weizen (100 lb.). Tendenz ruhig. Mai 8.77, Juli 8.11, Okt. 9.34. — Weizen (280 lb.): Liverpool. Stralabs 85%, London Weizenmehl 81—80%. Weizen in Indien und Peru. **Chicago, 20. April.** Schluß. Weizen: Tendenz stillig. Mai 11.55, Juli 11.97, Sept. 12.23, Dez. 12.57. Mais: Tendenz stillig. Mai 9.07, Juli 9.45, Sept. 9.55, Dez. 8.75. Hafer: Tendenz stillig. Mai 4.77, Juli 4.57, Sept. 4.37. Roggen: Tendenz stillig. Mai 9.94, Juli 9.54, Sept. 9.04. (Weizen in Cent in Dubel.) **Winnipeg, 20. April.** Schluß. Weizen: Tendenz stillig. Mai 1.23, Juli 1.24, Okt. 1.24. Hafer: Mai 5.14, Juli 5.29, Okt. 5.04. Roggen: Mai 0.74, Juli 0.74, Sept. 0.74. Gerste: Mai 7.2, Juli 7.2, Sept. 7.2. **Manitoba-Weizen:** Foto Northern 1.22, I 1.19, II 1.15. **Schnee Weizen:** Mai 0.40, Juli 0.70. **Maïs:** Mai 8.05, Juli 8.05. Hafer: April 7.85, Sept. 7.85. **Leinsaat:** Tendenz stillig. Mai 15.65, Juni 15.75, Juli 15.85. **Kiwi:** 20. April. Schluß. Weizen: Mai 9.85, Maïs: 7.85. **Leinsaat:** Mai 15.55. In Santos per 100 Rio. Wetter: Allgemein schön. **Chicago, 20. April.** Schluß. Schmalz: Tendenz kaum stetig. Mai 11.75, Juli 12.10, Sept. 12.47. Rindfleisch: Tendenz kaum stetig. Mai 12.02, Juli 12.24, Sept. 12.70. Speck loco 13.12, Schmalz loco 11.65. — **Winnipeg:** Schmalz prima weizen loco 1.90, dito mittlere weizen 1.25—1.35, Salz bestal extra 8%, Salz extra loco 8%, Salz in Sticks 8%. — **Chicago:** Weizen: Weizen niedriger Preis 11.00, leichte Schweine höherer Preis 11.80, schwere Schweine niedriger Preis 11.15, schwere Schweine höherer Preis 11.50, Schweinefuhrer in Chicago 6000, Schweinefuhrer im Westen 30 000.

## Große Zahlen -- kleine Mittel.

Die großen Zahlen sind in der Zeit der Pariser Reparationskonferenz, deren ergebnisloses Ende seit Donnerstag abend vor der Tür stand, aktuell geworden. Die Alliierten schlugen Deutschland Jahresleistungen von steigend 1,8 bis 2,45 Md. für 37 Jahre und dann je 1,7 Md. auf weitere 21 Jahre vor. Alle Bodenkreditinstitute in Deutschland haben im ganzen Jahre 1928 nur 1,4 Md. Pfandbriefe verkauft, also erheblich weniger als die erforderliche Anfangsannuität. Kommt man auch die Kommunalobligationen hinzu, so wurden 1,9 Md. Kapital in diesen Werten angelegt. Die Einlagen bei sämtlichen öffentlichen Sparkassen sind 1928 um 2,3 Md. gewachsen. Aus diesen Vergleichen ist ersichtlich, welche Aufwendungen verlangt wurden. Freilich, die Zahlungen auf Grund des Dawes-Planes in dem jetzt laufenden ersten Normaljahr sind mit 2,5 Md. noch größer; doch ist es zweifelhaft, ob wir sie ausbringen können. Werden die Annuitäten nach vorstehendem Modus abdiert, so käme unter Zugrundelegung eines Durchschnitts von 2 Md. in den ersten 37 Jahren eine Summe von nicht weniger als 109,7 Md. heraus, was wohl die größte Kriegsschuld darstellen dürfte, die je zu leisten war. Inwiefern kann man selbstverständlich nicht ohne weiteres die Ziffern zusammenzählen, denn eine erst in 58 Jahren zu leistende Zahlung von 1,7 Md. stellt beispielsweise für die Gegenwart kaum eine Belastung dar. Mangels Kenntnis der Einzelheiten wurde geschätzt, daß der sog. Bar- oder Zeitwert des Alliierten-vorschlages „nur“ 35 bis 37 Md. ausmache. Die Differenz zwischen dem Gegenangebot der deutschen Delegation und der Forderung der Gläubiger war offensichtlich groß, von deutscher Seite wurden 1,65

Md. auf 37 Jahre offeriert. Ueber es ist zu berücksichtigen, daß bei einem Vergleich die Gegenwertwerte beider Vorschläge zugrunde gelegt werden müssen, bei deren Berechnung es weitaus auf den Unterschied in den ersten Jahren ankommt, der relativ klein ist. Reicht sich nun keine Einigung mehr erzielen, so bedeutet das, daß der Dawes-Plan wieder in Kraft tritt, es bedeutet aber auch, daß die Hoffnungen auf eine Erleichterung der Lasten hinfällig werden, was die weitreichendsten Folgen nach sich ziehen kann, namentlich im Hinblick auf die Haltung des Auslandskapitals. Der Ausgang der Konferenz war die Vorbedingung für eine Reihe mit ausländischer Hilfe vorzunehmender Finanzierungsprojekte, die nunmehr scheitern könnten. Er war auch wahrscheinlich die Vorbedingung für die Frage einer Discontohöherung der Reichsbank, die durch die seit langem anhaltenden Devisenabflüssen und Goldabgaben sehr nahe rückt. Die Discontohöherung wiederum würde eine Belastung der Wirtschaft nach sich ziehen, die in einem Zeitpunkt der Konjunkturaufschwung eine Ermäßigung des Reichsbankfußes gebracht hätte. Es könnte sogar zweifelhaft werden, ob die Discontohöherung genügend wird, um die Devisenabflüsse abzumildern, denn das Maß der Erhöhung ist begrenzt. In Betracht käme eine Annullierung des Transferrontitees, in den Transferrontitees herbeizuführen, d. h. dem Reparationsagenten zu unterlagen, weitere Devisenankäufe vorzunehmen. Ueber selbst ohne beratige drastische Vorkehrungen wird bei Abbruch aller Brücken in Paris die Wirtschaft vor seiner letzten Aufgabe stehen. Vermehrung der Zusammenbrüche von Unternehmungen und des Arbeitslosenheeres sind traurige Perspektiven. Nur kleine Mittel stehen zu Gebote, um den wirtschaftlichen Druck zu mindern.

## Die Ergebnisse der englischen Rußlandreise.

Die „Forschungsexpedition“ nach Russland. — Enttäuschung auf beiden Seiten.

O.E. London, im April 1929.

Jetzt, wo die englische Wirtschaftsdelegation Rußland verlassen hat, und man das Fazit dieser „Forschungsexpedition“, wie die englischen Blätter scherzweise das Unternehmen der 85 britischen Wirtschaftsexperten, ziehen kann, ist das erste, was hüben und drüben zu verzeichnen wäre, eine mehr oder minder große Enttäuschung. Als die Rußlandreise der Delegation angekündigt wurde, hoffte man in Sowjetkreisen ganz allgemein, daß diese Delegation ganz besonders repräsentativ ausfallen und schon hierdurch zu einem politischen Ereignis ersten Ranges werden würde. Man vertrat die 85 Mitglieder der englischen Wirtschaftsdelegation zwar 150 Firmen der britischen Industrie und des britischen Handels mit einem Gesamtkapital in der fiktiven Höhe von über 300 Mill. Pfd. Sterl., jedoch erschienen die Firmeninhaber und -chefs in nur geringer Zahl. Anstelle der „großen Kanonen“ kamen Firmenvertreter, Leute mit dem Überdruß, nützlichere Geschäftsleute durchaus nicht großen Formats, die für „hohe Politik“ weder Interesse noch Verständnis hatten. Vor allem enttäuschte aber in Moskau das Fehlen von Bankenveteranen in der Delegation. Keine einzige englische Bank, nicht einmal die früher im Rußlandgeschäft eifrig tätig gewesene Midland Bank, hatte an der Reise der Wirtschaftsdelegation durch Entsendung eines Vertreters teilgenommen.

Sehr schnell zeigten sich auch in Moskau die beiden Seelen der Delegation. Eine Gruppe der Delegierten mit dem ehrgeizigen Journalisten Ernest Kennant an der Spitze, der der Generalsekretär der Delegation Victor Jones, Drummond-Wolff, Douglas Hamilton und einige andere angehörten, glaubte nach wie vor, auch politisch aufstrome zu müssen, während das Gros der Delegation politische Momente ausgelassen wissen wollte.

Während die englische Presse von vornherein die Rußlandreise der Wirtschaftsdelegation als reinen Informationsbesuch bezeichnet hatte, war man in Moskau sehr eifrig bestrbt, politische Momente in den Vordergrund zu stellen. Wenn auch das Zustandekommen der Delegation zweifellos einen nicht zu unterschätzenden außenpolitischen Erfolg der Sowjetregierung bedeutete, so hätte Moskau doch voraussichtlich durch eine größere Zurückhaltung bei der Ausübung dieses Erfolges mehr erreicht, als durch seine Taktik gegenüber den englischen Wirtschaftlern. Diese Taktik war insofern besonders ungeschickt, als sie die Engländer als den bittenden und die Russen als den gebenden Teil darstellte. Namentlich unerhört wurde von der russischen Presse die Rußlandreise der englischen Wirtschaftsdelegation als ein Gang nach Canossa, hervorgerufen durch die sich immer verstärkende britische Industriekrise, bezeichnet. Auch verurteilten die Moskauer Blätter immer wieder, die englische Wirtschaftsdelegation und die Gesamtheit der britischen Wirtschaft in einen scharfen Gegensatz zur englischen Regierung hineinzuamandrieren. Diese Haltung rief bei der Delegation und in England harte Verurteilungen hervor. „Diese Taktik“, schrieb der „Daily Telegraph“, „ist die Taktik der 3. Internationale, die alles, was britisch ist, aufs tiefste haßt.“ Die scharf pointierten Erklärungen Piatawows und Rykows, wonach

ein Ausbau des russisch-englischen Handels nur dann in Frage kommen könnte, wenn England wieder in reguläre diplomatische Beziehungen zum Sowjetstaat treten würde, haben durch ihren Ton noch mehr als durch ihren Inhalt bedeutend zur Vertiefung dieser Vertimmung beigetragen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß durch diese Vertimmung die Tatlage zu erklären ist, daß die Engländer, die ursprünglich 4—5 Wochen in Rußland verweilen wollten, bereits nach 14 Tagen die Sowjetunion verließen.

Die goldenen Berge, die Piatawov den englischen Wirtschaftlern in Form von Sowjetaufträgen für 150—200 Mill. Pfd. Sterl. in Aussicht stellte, haben nicht von der Sowjetregierung erhofften Eindruck gemacht. Sogar ein so rußlandfreundliches Blatt wie der linksliberale „Manchester Guardian“ äußerte sich sehr skeptisch über diese Frage und schrieb: „Es wäre falsch, zu glauben, daß Rußland in nächster Zukunft oder sogar noch zu unserer Zeit ein Eldorado werden wird. Rußland ist zu weit entfernt und befindet sich im chronischen Stadium einer akuten Wirtschaftskrise. Rußland verfügt über ungeheure Erdschätze, von einem reichen Rußland ist man aber so weit entfernt wie von einem reichen China.“

Von der Presse der herrschenden Konserativen Partei haben die Russen in bezug auf die Anbahnung neuer diplomatischer Beziehungen als Voraussetzung für den Ausbau des Handels eine scharfe Abgabe erhalten. Die „Times“ schreiben, die Frage des Handels mit Rußland sei für die große Mehrheit des englischen Volkes ein Problem, das ausschließlich auf geschäftlicher Grundlage gelöst werden müsse. Dieses Problem habe mit Politik und diplomatischen Beziehungen gar nichts zu tun, deren Wiederaufnahme von Bedingungen und Umständen abhängig ist, die mit dem privaten Rußlandgeschäft wiederum nichts gemeinsam hätten. Bemerkenswert ist, daß auf der Jahresversammlung der Vereinigung britischer Handelskammern in London ein Antrag auf Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland mit sehr großer Mehrheit abgelehnt wurde, wogegen der Antrag des Vorstandes, die Regierung aufzufordern, die Beziehungen zur Sowjetregierung nur unter der Voraussetzung einer Anerkennung der Bolschewiki durch Rußland wieder aufzunehmen, nahezu einstimmig Annahme fand.

Das unmittelbare Ergebnis der Rußlandreise der englischen Wirtschaftsdelegation ist somit, abgesehen von den Aufträgen, die die Engländer voraussichtlich aus sonst bekommen hätten, negativ. Vorübergehend dürfte die Delegationsreise wegen der ungeschickten Taktik der Sowjetregierung sogar eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Rußland und England herbeiführen. Reifigere Ergebnisse müßte anerkannt werden, daß die Delegation eine reiche Ernte an wirtschaftspolitischen Beobachtungen nach Hause mitgebracht hätte. Jedenfalls ist bis zu den englischen Wahlen auf dem Gebiete des englisch-russischen Verhältnisses kein neuer Schritt zu erwarten.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Wenig auch in der heute beendeten Geschäftswoche die Umfänge am Markt wieder abnehmend etwas hinter denen der Vorwoche...

Table with 3 columns: Marktorten, Prima, Mittel, Geringe. Lists prices for various locations like Nürnberg, Regensburg, etc.

Ausführer über Rott. Wochenrückblick: Die Rhein- und Seeschiff...

Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Walter Sobernheim 66 Jahre alt. Der Generaldirektor der Schultheiß-Bahnhof-Brauerei...

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Auf den Weltmärkten war der Artikel Weizen in dieser Woche ziemlich Schwankungen unterworfen, die ihren Ausgang...

falkulieren würden. Süddeutsches Weizenbrotmehl war mit 24-24,25 Km. erhältlich.

Zündapp advertisement for motorcycles, listing models like 200 ccm, 4,5 PS and 300 ccm, 8 PS.

Montag Wiederbeginn Atem-Gymnastik advertisement for Dr. med. H. Oberdörfer.

Verkäufe advertisement for Schlafzimmer and Speisezimmer furniture.

Modernste Küche advertisement for kitchen appliances and furniture.

In ausländischen Roggen fanden Abschlüsse nicht statt. Vom Inland lag nur schwaches Angebot vor...

Advertisement for Schitag Steuerberatung, including book and balance revision services.

Bekanntmachung advertisement regarding the election of a representative for the city of Karlsruhe.

Amtliche Anzeigen advertisement for official notices and legal matters.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe advertisement for a health resort in Baden-Baden.

Mannheimer Maimarkt advertisement for a horse and livestock market.

Advertisement for Gas-Kohlen-kombinierte JUNO-HERDE by Recker & Haufler.

Nachlass-Versteigerung advertisement for an estate sale on April 23rd.

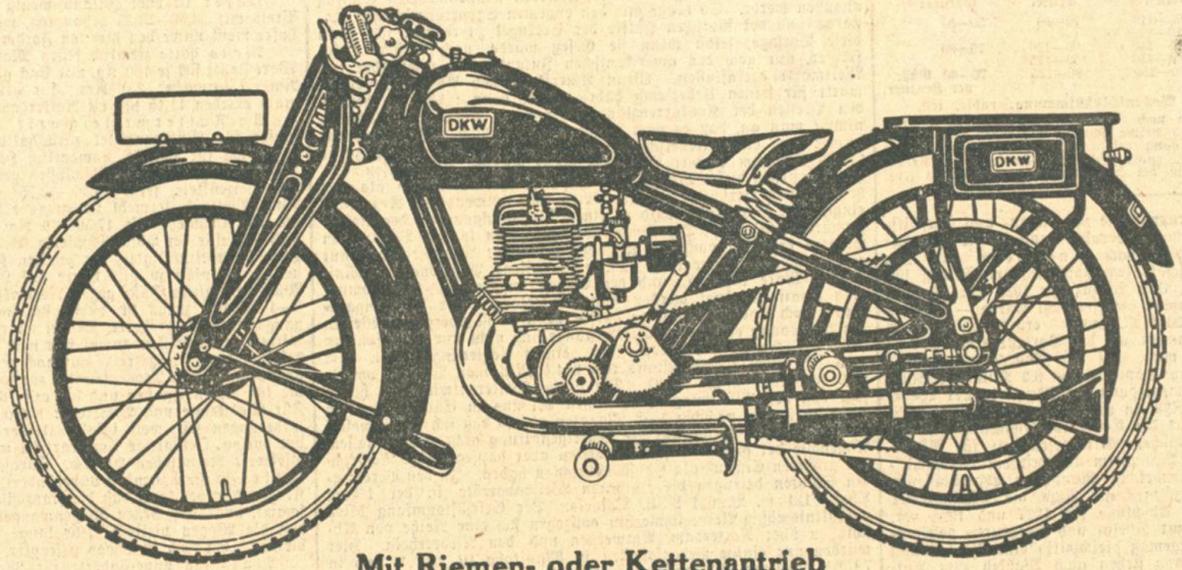
Nachlass-Versteigerung advertisement for an estate sale on April 24th.

Zwangs-Versteigerung advertisement for a forced sale on April 23rd.

Zwangs-Versteigerung advertisement for a forced sale on April 23rd.

Advertisement for Berdux pianos and other musical instruments.

# DKW Das neue Luxusmodell DKW



Mit Riemen- oder Kettenantrieb

Modell „Luxus 200“ steuer- u. fährerscheinfrei mit Stahlrahmen, Satteltank u. verstellbaren Stoß- u. Steuerungsdämpfern.

Satteltank mit tiefer Schwerpunktlage — ganz aus Stahl im Profil gepresster Rahmen (ohne Lötstellen) während der Fahrt verstellbare Stoß- und Steuerungsdämpfer — in jeder Richtung verstellbare Lenkstange: das sind die markantesten Merkmale dieser neuesten DKW-Schöpfung, auf welche die Welt seit langem mit Spannung wartete. Weiß doch

jeder, daß die Konstruktionen von DKW als der größten Motorradfabrik der Welt heute tonangebend für die Entwicklung des Motorradbaues sind. Die überragendsten Vorteile dieses neuen Modelles sind: Unverwundlichkeit der Rahmenkonstruktion, der Räder mit verstärkten Speichen, wie des über 200 000 fachbewährten 200 ccm Zweitaktmotors;

luxuriöse Ausstattung und unerreichte Formenschönheit; beispiellose Fahrsicherheit, dank des tief liegenden Schwerpunktes. Trotz dieser modernsten Ausstattung kostet dieses Luxusmodell immer noch weniger als andere Fabrikate und dürfte, dank der günstigen Ratenbedingungen, für jedermann erschwinglich sein. Im übrigen ist unser altbewährtes Modell E 200

nach wie vor zu den konkurrenzlosen und vermerkten Preisen zu haben

steuer- und fährerscheinfrei	LUXUS 200 <sup>1</sup> RM	E 200 <sup>1</sup> RM
Kassapreis ab Werk . . . . .	715.-	638.-
Mit Kette mehr . . . . .	20.-	20.-
Konkurrenzlos günstige Ratenbedingungen mit . . . . .		168.-
Anzahlung nur . . . . .	185.-	9.25
Mindestwochenrate nur . . . . .	10.-	

**Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen Aktien-Gesellschaft, Zschopau Sa**  
**Franz Mappes, Karlsruhe, Kaisersstraße 172**  
**Franz Nemec, Karlsruhe - Grünwäldchen**  
**DKW-Fabriklager, Karlsruhe, Sophienstraße 76, Theodor Leeb**

**Dantfagung.**  
 Jedem, der an **Rheumalismus Ischias od. Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten. (150)  
**Hans Müller,**  
 Obersekretär a. D.,  
 Dresden 495,  
 Neustädter Platz 112.

**Stellengesuche**  
 Kellner  
**Kaufmann**  
 auch in d. Baubranche vertraut, übernimmt das Anlegen, Führen u. Abschluß d. Büchern evtl. auch Büroarbeit, jeder Art, als Vertrauensperson. Angebote unter Nr. 97449 an die Badische Presse.

**Großhüch-Schneider**  
 23 Jahre, in best. Stellung tätig, wünscht sich zu verändern. Angeb. unter Nr. 97410/11 an die Badische Presse. Filiale Hauptpost.

**Führer Chauffeur**  
 sucht Stelle f. nachm. da vorm anderweitig beschäftigt. Führersche. 2 u. 3. n. Nach andere Arb. wird anmen. Angeb. u. 97645 an Bad. Presse.

**Neusatz Pension Pletifer**  
 prachtvolle Waldgegend, 4 reichl. Maßbetten. Pension Mt. 4.50. Butterküche. (7976)  
 Besitzer: Carl Pletifer III.

Jung., durchaus tüchtig, zuverlässiger **Chauffeur** sucht / Sonntag Besichtigung, Freitag a. Samstag den Wagen. Angebote unter Nr. 97637 an die Badische Presse.

**Weiblich Haushälterin**  
 tüchtig u. gewissenhaft, ohne Abn. m. güt. Lohn u. Ausleben, mittl. Alters, sucht für hier Stelle in frauenl. Haushalt. Langjähr. Zeugn. heb. l. Diensten. Angebote unter Nr. 97437 an die Badische Presse. Gewandtes

**Servier-Fräulein**  
 25 Jahre alt, mit gut. Zeugniss, welche lange Zeit in best. Restaurationsbetrieb als erste Kraft tätig war, sucht auf 1. Mai Stellung unter Mitnahme von Hausarb. Jahresstelle bevorzugt. Angeb. unter Nr. 8156a an d. Bad. Pr.

**Hausstochter**  
 bei Familienanschluss und etwas Taschengeld. Angebote unter 97618 an die Badische Presse.

**Schneidm. Schneider**  
 25 Jahre alt, sucht bis 15. Mai Stellung in mittlerem Hotel oder Pension. Gehl. Angeb. unter Nr. 8152a an die Badische Presse.

**KAUFMANN**  
 überm. Durchschnitt, 25 Jahre, erfahren, zuverlässig, seit mehreren Jahren mit Ein- u. Verkauf, Briefwechsel, Vorkrechnung, Versicherung, Buchhaltung, Lager und Versand beschäftigt gewesen, sucht zum 1. Mai neuen, höheren Posten. Zuschriften unter Nr. 8077a an die Badische Presse.

**Wo könnte sich junge Frau im Kochen weiter ausbilden?**  
 neben Chef oder tüchtig. Köchin, ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unter Nr. 97409 an die Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

**Zimmermädchen**  
 20 Jahre alt, sucht bis 15. Mai Stellung in Pension. Gehl. Angeb. unter Nr. 8152a an die Badische Presse.

**Mädchen**  
 25 J., sucht norm. od. nachm. Stellung, an all. Inhabender Behr. Offert. u. Nr. 97624 an die Badische Presse.

**Büro zu reinigen.**  
 Angeb. u. Nr. 97590 an die Bad. Presse.

**KAUFMANN**  
 sucht bei nur einwandfreiem Unternehmen **Befähigung mit ca. 35 000 RM.** gegen Sicherstellung. Eintritt in gute G. m. b. H. jedoch nicht ausgeschlossen. Weibliche Discretion Voraussetzung. Ausführliche Zuschriften erbeten unter Nr. 8082a an die Badische Presse.

**Mietgesuche**  
 Eine helle **Wertkäfte** mit elektr. Licht und Wasser, nebst Einfahrt, auf 1. Mai zu vermieten, evtl. auch als Lagerraum geeignet. Täglich 500 feuerfeste Backsteine 12x26, bis 14 abzugeben. (3450) Marienstraße Nr. 18. Telefon 8950.

**Schuppen**  
 zum Unterstellen von Fahrzeugen hier oder nähere Umgebung sofort zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 97482 an die Badische Presse.

**Einen groß., leer. Raum f. kleineren Kindergartenzirk.**  
 für halbe od. ganze Tage zu mieten, evtl. mit Garten bevorzugt. Angeb. unter Nr. 97339 an die Bad. Presse.

**Ein Zimmer**  
 mit Küche, leer, per sofort od. 1. Mai von berufstät. Frau, u. mit act. Angeb. unter 97639 an Bad. Presse.

**Werkstätte**  
 mit Kraft gel. Anm. Preis u. Größe u. Abgabe an Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

**KL. Raum**  
 oder 2 Zimm. evtl. Laden gesucht. Angeb. unter Nr. 97623 an die Badische Presse.

**4 Zim.-Wohnung**  
 mögl. Nähe Marktpl., von Wohnungsberechtigtem per sofort oder später gegen Umzugs- und Renovationskostenvergütung zu miet. gesucht. Offert. unter Nr. 97472 an Bad. Presse.

**5 Z.-Wohnung**  
 in gutem Hause, von Beamtenfamil. gesucht. Abz. evtl. Grob- u. 4 Z.-Wohn. Weststadt. Miete 61 M. kann in Tauch gegeb. werden. Preisangeb. unter Nr. 97582 an Bad. Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

Per 1. Juli wird gesucht **eine 8-9 Zimmerwohnung** in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**3 Zim.-Wohnung**  
 in ruhiger Lage, evtl. Einfamilienhaus. Ausführliche Offerten erbeten unter Nr. 8095 an die Badische Presse.

**7-8 Zimmer-Wohnung**  
 mit Zentralheizung, Bad u. allem am liebsten.

**Einfamilien-Haus**  
 zum 1. Juli oder früher zu mieten. Angebote m. näh. Angaben u. Preis unter Nr. 8217 an die Badische Presse.

**Zu mieten gesucht**  
 im Zentrum der Stadt

**6 Zimmer-Wohnung**  
 (möglichst parterre) m. Zubehörsachen als Büroräume verwendbar od. in verkehrsreicher Lage m. mermwohnung. In Tauch gegeb. 6 Zimmerwohnung m. sämtl. bei billiger Miete gegeben. Angebote u. Nr. 8490 a. d. Bad. Pr.

**4 Zimmer-Wohnung**  
 mit sämtlichem Zubehö. halbl. zu mieten. Neubau in best. Lage. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 97410 an die Badische Presse.

**2 Zimmer-Wohnung**  
 mit Küche, leer, per sofort od. 1. Mai von berufstät. Frau, u. mit act. Angeb. unter 97639 an Bad. Presse.

**Möbliertes Zimmer**  
 von kinderlos. Ehepaar gesucht. Angebote unter 97475 an Bad. Presse.

**Ein Zimmer**  
 mit Küche, leer, per sofort od. 1. Mai von berufstät. Frau, u. mit act. Angeb. unter 97639 an Bad. Presse.

**Möbl. Zimmer**  
 zum 1. Mai gesucht. Grob, in freier Lage, mit eigenem Eingang. Möbliert. Weststadt. Angeb. unter Nr. 97410/11 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

**Zimmer**  
 ohne Küchenbenutzung nur in gut. Hause. Angeb. m. Preisang. unter 97650 an Bad. Presse.

**IHR HEIM**  
 ist modern und behaglich wenn Sie **TREFZGER MÖBEL WAHLEN**  
 Unsere Erzeugnisse sind erstklassig und fabelhaft billig. Besichtigen Sie in Ihrem Interesse unverbindlich unsere Ausstellung **KARLSRUHE KAISERSTR. 97**

**Für den Artillerietag**  
 werden für die Zeit vom 4.-6. Mai eine größere Anzahl **Privatquartiere** benötigt.  
 Wir bitten die verehr. Wohnungswirtschaft, uns solche Angabe der Bettenzahl und des Preises freundlichst umzusetzen. Bekannt zu geben **Die Eingartierungs-Kommission des Artillerietages Karlsruhe, Baumeisterstr.**









Die fabelhafte Kaufgelegenheit!

# REKORD-TAGE!

## 250%

SCHILKAU

2 Kinder-Tücher weiß Batist, mit bunten Figuren bedruckt 25

Herren-Linontuch mit bunter Kante... 25

Abgepaßte Schelben-Gardine... 25

Strumpfhalter Paar 25

1 Meter Gardinen-spitze od. Einsatz 25

3 m Klüppelspitze od. Einsatz ca. 9 cm breit 25

Bändchen-Decke 25

Ripsplüsch-Kragen 25

**Stahlteile wahl!**

Kissen-Streifen mit Schrift 25

Horren-Sportkragen 25

Hosenstrecker 25

Wachstuch-Leitungsschoner 25

Klader-Strumpfhalter Fr. 25

Spitzen-Nachtischdecke 25

Messing-Gardinen-sperre oder zwei Messing-Schelben-stangen mit 25

Waschlappen farbig... 25

Wachstuch-Tabletdecke 25

3 Teller, tief oder flach, Feston, oder 3 Teller, 19 cm, Goldrand, glatt, oder 1 Kaffeekanne, oder 1 Teekanne, oder 1 Gießer und 1 Zuckerdose, oder 2 Tassen... 95

3 Likörschalen 95

Kompottschale 95

Kuchenteller 95

3 Tassen 95

1 Platte ca. 30 cm Porzellan, Goldrand 95

4eck. Salatière Porzellan, Goldrand 95

EBbesteck vernickelt, Perlrand Paar 95

ESBüffel, Alpaka, 2 Stück 6 Kaffeelöffel Alpaka, gemust. Tortenheber verschied. Hefte 95

EBbesteck Ebenholz Paar 95

2 Bowlen-Gläser mit Henkel u. Reifel 95

Hackmesser 95

Wiegemesser 95

Saucière Porzellan Goldrand 95

Handspiegel 50

10 Rasierklingen 50

Wusch-Etui aus Gummistoff, mit Seife und Handtuch 50

1 Flasche Kamillen-Haarwusch-Selbe 50

1 Fl. Haarwasser Birke oder Portugal 50

Perikette ca. 40 cm lang, aus massiv unzerbrechlichen Perlen Stück 50

Gilette-Rasierapparat mit 1 Klinge 50

Manchottentk.-Garantur, 4teilig 50

Mod. Damenringe mit Farsteinen Stück 50

Anstecknadel mit Similitstein... 50

Schlangennarmreif mit Farstein 50

Taschenbügel Celluloid 50

Portemonnaie echt Leder 50

Aparte Ohrhänge mit echtem Silberhaken 50

Zigarettenetui schwarz bemalt 50

1 Flasche feines Kölnisch-Wasser 50

Maniküre-Etui für die Tasche, 6tlg. Einrichtung... 50

HERMANN

TIETZ

KARLSRUHE

# REKORD-TAGE

**25**

Kinder-Imitat-Armband-Uhr 25  
Perikette Alpaka 25  
Manchettknöpfe, verschied. Farben 25  
Moderne Perlenadel mit 2 Perlen 25

**95**

Mädchen-Bubi-Nachthemd weiß und farbig, Länge 85-95 95  
Knaben-Nachthemd Länge 65-80 95

Kompotteller ca. 14 cm 25  
Bierbecher geschliffen 25  
Butterdose Porzellan 25  
1 Milchöffel Aluminium 25  
1 Seitenhalter mit Haken, weiß emailliert 25  
Tasse mit Rand 25

Dalper-Handtuch Reinelinen, ca. 48/100 cm, abgepaßt, gestümt, mit 1 Band 95  
Stubenhandtuch halbleinenes Dreilgewebe, ca. 48/100 cm abgepaßt, gestümt und mit 1 Band 95  
Halblein.-Gerstenkorn-Handtuch für Stube und Küche, ca. 48/100 cm, abgepaßt, gestümt u. mit 1 Band 95

Taschen-Necessaire mit Kamm u. Spiegel 25  
Taschenkamm 25  
Glasascher mit verschiedenen Mustern 25  
Taschenlampen-Batterie 25  
Gummibiesen für Hosenträger 25

Mädchen-Hemd mit Stückerl Größe 40-55 95  
Strick-Kleidchen weiß mit farbig 95

Ausglenkorken ver. nick. 25  
Eierbecher Britannia 25  
Rasierseife in Schiebendose 25  
Celluloid-Zahnbürst-Ständer 25  
Gemüseschneider 25  
Kaffee- oder Teesieb 25  
Erdölfel vernickelt 25  
1 Schlüssel-Etui 25  
Vorhangschloß 2 Schlüss. 25

1 Kissenstreif. „Schlafe wohl“ 25  
1 Klüppelquadrat 25  
1 Klüppellecke, leinen 25  
1 Hemdenpasse, durchgehend 25  
Klüppelspitze mit Einsatz, kombiniert 25  
1 Ripskragen, gerade Form 25  
1 Tablettdecke, oval od. eckig 25  
2 Gez. Topflappen 25  
2 Tablettdecken m. Spitze garn. 25  
1 Paar Knaben-Hosenträger 25  
1 Sportkragen 25  
1 Paar Sockenhalter 25  
1 Hut schmucknadel 25  
1 mod. Ansteckblume 25  
1 Holl. Segelboot, 18 cm 25  
1 Springsail, groß, lack. 25  
1 Malbuch 25  
1 Antons Kinderkalender 25  
1 falt-Schirm 25  
3 Schnellhefter 25  
2 Gross Reißnägel 25  
1 Spiegel mit Kamm 25  
1 Taschen-Manicure, Leder 25  
1 Geldbeutel, Leder 25  
1 Zahnbürste, Celluloid 25  
1 Seifendose, Celluloid 25  
1 Flasche Brillantine 25  
1 Schelbengardine 25  
1 Mtr. Küchengardine 25  
1 Erstlingshemd aus feinem Wäschestoff 25  
1 Paar Kinderstrümpfe, B'wolle, schwarz Gr. 1-3 25  
1 Paar Herrensocken, grau B'wolle 25  
1 Paar Armbänder 25  
5 Mtr. Durchziehgummil, Kunstseide 25  
1 Paar Strumpfhalter 25  
1 Rolle Untergarn, 1000 Mtr. 25  
8 Knäuel Stopfgarn in sort. Farben 25  
6 Mtr. Leinenband 25  
10 Paar Schuhnestel, 100 cm lang 25  
1 Schuhknöpfer, u. Schuhlötel im Etui 25  
3 Karten Wischeknöpfe 25  
3 Paar Trägerbänder 25

1 Fl. Mundwasser 25  
1 Stange Rasierseife 25  
1 Tube Regie-Zahncrème 25  
Korkenzieher 25  
Eierschneider 25  
Küchenmesser rostfreier Stahl 25  
Kaffeelöffel Alpaka 25  
Salz- und Pfefferstreuer Aluminium 25

Spitzendecke oval, rund u. eckig, verschied. Ausfüh. Stück 95  
Hand-Filetdeckchen oval 95  
Dirndl-Hauschuhe mit Kordelschleife 95  
Spitzenläufer in verschiedenen Ausführungen Stück 95  
2 Nachtlischdecken mit Stück u. Spitze 95  
Pflusch Matrosen-Mütze gute Qualität 95  
Gummi-Sandaletten mit Tasche (Uberschuhe) braun, schwarz und beige 95  
Bettvorleger 95  
Handschuhe Schwed. Imitiert mit Manschette 95  
Gummi-Hosenträger Paar 95

1 Unterteile in verschied. Ausführungen 95  
1 Damen-Hemd m. Stückerl hübsch verarbeitet 95  
1 Mädchen-Prinzeßrock, weiß, m. Stückerl garn. Gr. 40-60 95  
1 Mädchen-Hemd, mit Stückerl u. Hohlstr. Gr. 40-60 95  
1 Mädchen-Schürze, gestreift, Water, hübsch verarbeitet 95  
1 Jumper-Schürze, weiß od. farbig 95  
1 P. Galath. Schuhsleiten, passend für jeden Schuh. Paar Gummihandschuhe für die Hausfrau zum Schönen der Hände 95  
1 Strumpfhaltergürtel, eleg. Brochéstoff mit 4 Haltern 95  
1 Fußball-Sport hose 95  
1 Arbeitsschürze 95  
1 Garnitur Hosenträger u. Sockenhalter 95  
1 Stehkragen mit Ecken, Mako, 4 fach 95  
1 Sportmütze 95  
1 Basenmütze, imit. 95  
1 Segelboot, 3-Master 95  
1 Lastauto mit Uhrwerk 95  
1 Dampfer m. Schwungrad 95  
1 Marlitt-Roman 95  
1 Holz-Schreibzeug mit 2 Gläsern 95  
1 Reißzeug 95  
1 Einkaufsbeutel 95  
1 Geldbeutel, Leder 95  
1 Wasch-Etui 95  
1 Besuchtasche, Leder 95  
1 Rucksack m. Lederriem. 95  
1 Leder-Taschen-Etui mit Kamm und Spiekel 95  
1 Gummi-Kopfbürste 95  
1 Paket = 10 Stück Regia-Damenbinden 95  
1 Kön. Wasser- od. Lavedel-Seife, 3 große, runde Stücke im Karton 95  
1 Flasche Kamillen- oder Teer-Haarwäsche 95  
1 Prallnen, Pfd.-Karton 95

HERMANN **TIETZ** KARLSRUHE

# REKORD-TAGE

**95**

**Untertaille**  
verschied. Ausführungen 95

**Damenhemd**  
m. Stickerei oder Klöppelspitze reich garniert... 95

**50**

**Stricksocken**  
gute Qual. Gr. 1-3 50

**Mädchen-Hemd**  
neil ausgest. Länge 40-50 50

**Knaben-Hemd**  
Länge 40-50 50

**Mädchen-PrinzeDrock**  
mit Stickerei und Holbaum Größe 40-50 95

**Mädchen-Hemd**  
mit Stickerei und Holbaum Größe 40-50 95

**Taschentücher**  
weiß, farbig gestricke Becke 95

**Damen-Taschentücher**  
weiß/Mako, handgezog. Baum 95

**Crêpe-de-Chine-Taschentuch**  
reine Seide, weiß 95

**Herrn-Taschentücher**  
gute Qualität 95

**Mittendecke**  
weiß mit farbig. Blumendruck ca. 80/80 50

**Mittendecke**  
Bauernmuster ca. 75/80 50

**Gerstenkorn-handtuch**  
ges. mit Band 50

**Waschtuch**  
Reinleu. weiß-rot kar. ca. 65/65 ges. mit Band 50

**Herrn-Taschentuch**  
Reinleu. feinfd. Qualität 50

**6 Taschen-tücher für Kinder**  
weiß Batist, Hohlraum 50

**7 Taschen-tücher für Damen**  
weiß Batist, Hohlraum 50

**Abgepaßte Waschtuch-Decke**  
ca. 90/90 50

**Garnitur Socken- und Armbüchhalter**  
Guter Gummi 50

**Selbstbinder**  
moderne Muster 50

**Handflut-Deckchen**  
rund 50

**Knaben-Sportmütze**  
moderne Farben 50

**Kesselfassen**  
mit Wollfüllung 50

- 1 Rips od. Crêpe de chine-Garnitur, in vielen Farb. 95
- 1 Blindekrage a. Volle od. kunstl. Rips l. mod. Farb. 95
- 1 Ripsweite, kunstseid. 95
- 1 Stk. 4/4 m Glanzgarnstickerei, schön. Flettmust. 95
- 2 Mtr. Unterrockstickerei 95
- 1 Mtr. Jumper- od. Blusenstoff in reicher Auswahl 95
- 1 Mtr. Popeline m. Kunstseidenstreif ca. 68/70 cm 95
- 1 Mtr. Kunstseiden-Faconé in schönen Farben für Tankkleidchen 95
- 1 Mtr. Kunstseide, uni, in großem Farbensortiment 95
- 1 Kommodendecke m. Spitz. 95
- 1 Zimmerhandtuch m. Spitz. 95
- 1 Läufer mit Spitze 95
- 1 Ripskissen, schwarz gez. 95
- 1 Kissenhandtuch, gem. 95
- 1 Paar Türkenpantoffel m. Trockenfilzsohle. 26/42 95
- 1 Pfd. graue Federn 95
- 1 Seifkissen m. Wollfüllg. 95
- 1 Waschtuch-Tischdecke, 80/120 cm 95
- 1 m Möbelrippe, bedruckt, 120 cm breit 95
- 1 m Madras dunkelgrün-olig, 120 cm 95
- 1 Waschkleid für Mädchen von ca 2-5 Jahren 95
- 1 Spielhose für Knaben u. Mädchen 95
- 1 Waschlinsie, gestreifter Zeifr 95
- 1 Knaben-Nachthemd mit farb. Paspol. Länge 56-60 95
- 1 Blüstenhalter, Stoff a. Trik. 95
- 1 Paar Damenstrümpfe, Ia. Mako. Seidenfior, künstl. Seide 95
- 1 Paar Kind.-Kniestrümpfe mit bunt. Rand. Gr. 3-10 95
- 1 Damen-Schlupfhose, echt ägypt. Mako, alle Farben 95
- 1 Herren-Netzjacke, gelb mit Vorderschluß 95
- 1 Paar Handschuhe f. Damen Schweden-Imitation 95

**Markttasche**  
mit Ledergriffen 95

**Stadtkoffer**  
braun Hartplatte m. Patentschloß 95

**Garnitur**  
1 Pflhalter und 1 Drehbleistift 95

**Garnitur**  
1 Federhalter u. 1 Patschaft 95

**Schüler-Etui**  
kompl. 95 ein-gerichtet

**Malkasten**  
mit Farben 95

**Mappe**  
starkes Kunstleder mit Schloß u. Ledergriff 95

**Krimelgarnitur**  
95

**Geldbörsen**  
Zahltsche u. Fächer, stark. Leder 95

**Besuchtsche**  
Rind-velourleder 95

**Post-Album**  
95

**Zigarettenkasten**  
mit vermess. Deckel 50

**Likörservice**  
Metallblech mit 3 bunten Gläsern 50

**Sturz-Flasche**  
50

**Stangen-Vase**  
50

**Taschenmesser**  
Sollinger Stahl 50

**Aufschnittgabel**  
mit schwarzem Heft 50

**1 Teeglasbehälter**  
mit Becher 50

1 Selbstbinder, reine Seide, uni 50

1 mod. Stehniegkragen, Mako, 4 fach 50

1 Garnitur Sockenhalter und Armbüchhalter 50

1 Paar Hosenträger m. Lederpatte 50

1 Hut schmucknadel 50

1 Dampfer mit Werk 50

1 Balltamburin, 18 cm 50

1 Gummiball, bemalt, ca. 1 1/2 Zoll 50

1 Bilderbuch 50

1 Holz-Schreibzeug m. 1 Glas 50

1 Holz-Löcher 50

1 Spiegel mit Kamm 50

1 Gummi-Schwammbeutel 50

1 Nagel- od. Hautschere, gebogen, Stahl 50

1 Seifendose, starke Qualität, in Celluloid 50

1 große Tube Regia-Hautcreme 50

Bonbons, gem., Pfd. 50

1 Mtr. Etamin, 150 cm breit 50

1 Mtr. Landhausgardine 50

1 Wandschoner, 60/90 cm 50

1 Paar Damenstrümpfe, künstl. Waschseide, farbig 50

1 Paar Herrensocken, B'wolle mit Kunstseide gem. 50

1 Kinder-Schlupfhose, echt ägypt. Mako, Gr. 1-5 50

1 Damen-Hemd, B'wolle gestrickt, mit Bandträger 50

1 Kinder-Sweater mit 4 eckig. Ausschnitt, B'wolle Gr. 35-40 50

1 Strumpfhaltergürtel, 4 teilig 50

1 Paar Sockenhalter mit Armbüchhalter 50

1 Handarbeitsgarnitur 50

1 Einkaufnetz 50

1 Taschenbügel 50

1 Paar Armbüchler, Ia. 50

1 Karte Perlmutterknöpfe 50

1 Ripskrage, kunstseid. 50

1 Stück 4/4 m. Valenciennespitze od. Einsatz 50

1 Kissen-Einsatz, gestickt, ca. 85 cm lang 50

3/4 Mtr. breite Klöppelspitze für Oberbetttücher 50

1 Mtr. Waschmusselne, in soider. Augenmusterung 50

2 Schoner m. Einsatz u. Spitze 50

**Salat-schüssel**  
50

**Salat-Besteck**  
50

**ES-löffel**  
Alpaka gemustert 50

**Tasse mit Vollgoldhenk.**  
50

**Kaffeelöffel**  
Alpaka gem. 3 Stück 50

**Federkasten**  
doppelt 50

**Haushaltsschere**  
geochm. Stahl 50, Zill 50

**Friseurkamm**  
50

**Postkarten Bilder-rahmen**  
50

**Damenbürste**  
Waschtuch, schwarz und rot 3 cm 50

# HERMANN TIETZ KARLSRUHE

# REKORDTAGE!

## 25 95 50!

Schöpföffel  
Emalle 25 ⤵

Kaffeestieb  
Aluminium 25 ⤵

Schaumöffel  
Emalle 25 ⤵

Leuchter  
Emalle 25 ⤵

Seifendose  
Aluminium 25 ⤵

Selbnapf  
Emalle 25 ⤵

Gemüse-, Gurken-,  
Meerrattichobel  
oder Reibeisen  
Stück 25 ⤵

3 Glasteller Traubenmuster ..... 25 ⤵  
1 Weinbrüner mit grünem Stiel ..... 25 ⤵  
1 Teebecher Traubenschiff ..... 25 ⤵  
1 Kinderfasse groß ..... 25 ⤵

Zitronenpresse  
Aluminium 25 ⤵

Kinderbecher 25 ⤵

Reibeisen 25 ⤵

3 Eierbecher 25 ⤵  
3 Glaskompottell. 25 ⤵  
1 Glasschale, gepr. 16 cm 25 ⤵  
2 Kompottschälch. 10 cm 25 ⤵  
1 Zucker- od. Eis- löffel Alp. 25 ⤵  
1 Fleischklopper, Ahorn 25 ⤵  
3 Kleiderbügel, solide Ausf. 25 ⤵  
1 Mäselklopper 25 ⤵  
1 Tablett, vermessingt 25 ⤵  
3 Gläseruntersatz, echt Messing 25 ⤵  
1 Aschenbecher, in versch. Ausf. 25 ⤵  
1 Postkarten- Rahmen 25 ⤵  
1 Aschenbecher, vernickelt 25 ⤵  
1 Eierschneider, Aluminium 25 ⤵  
1 Topfuntersatz, verzinkt 25 ⤵  
1 Pfeffer- u. 1 Salzstreuer 25 ⤵  
2 Wassergläser, gepreßt 25 ⤵  
1 Kammdose 25 ⤵  
2 Dessertteller, Steingut 25 ⤵  
1 Holländ. Segel- boot 18 cm 25 ⤵

Schrubber 25 ⤵

Scheuer-  
bürste 25 ⤵

3 Bohrer  
auf Karte 25 ⤵

Schrauben-  
zieher 25 ⤵

Großer  
Borst-  
Rasierpinsel 95 ⤵

Rasier-  
garnitur 95 ⤵

Ondulieren  
vernickelt 95 ⤵

Reise-  
Brennlampe  
vernickelt 95 ⤵

Collar 95 ⤵

Bügel-  
säge  
80 cm 95 ⤵

Alpaka-  
Bleistift 95 ⤵

Perlkette  
massive Perlen  
150 cm lang 95 ⤵

Fruchtpresse  
verzinkt 95 ⤵

1 Kaffeekanne, groß,  
weiß 95 ⤵

1 Teekanne, groß,  
weiß 95 ⤵

1 Satz Schlüssel,  
Steingut 95 ⤵

6 Suppenteller,  
Steingut 95 ⤵

1 Satz Glasschalen,  
4 Stück 95 ⤵

1 Schreibzeug,  
Kunstmarmor 95 ⤵

1 Rauchservice, echt  
Messing 95 ⤵

1 Likörservice 95 ⤵

1 Teeglas,  
echt Messing 95 ⤵

1 Tablett,  
echt Messing 95 ⤵

1 Brotkorb,  
vermessingt 95 ⤵

1 Menage, 3teilig 95 ⤵

1 Tafelaufsatz, ver-  
silbert 95 ⤵

1 Teefasse, echt japa-  
nisch 95 ⤵

1 Brotsehale, mess.  
vern. Steinguteinl 95 ⤵

1 Salatbesteck, Alp-  
pakka 95 ⤵

1 Wochenend-  
Kaffeemühle 95 ⤵

1 Zwiebelschneider 95 ⤵

1 Salat-Seier, grau  
Email 95 ⤵

1 Segelboot, 3 Mast. 95 ⤵

Bohr-  
winde 95 ⤵

Küchenbell 95 ⤵

Konsol mit Maß 95 ⤵

1 Mandelreibe-  
maschine 95 ⤵

Wurzel-  
teppich-Handfeger 95 ⤵

Robhaar-Handfeger 95 ⤵

Kokosbesen  
mit Stiel 95 ⤵

Elmer 95 ⤵

Schmortopf  
Fleischtopf 24 cm oder  
22 cm 95 ⤵

Milchträger  
mit Bügel, rund 95 ⤵

Fuchs-  
schwanz-  
säge 50 ⤵

Stechbeitel 50 ⤵

Zangen  
verschiedene Arten 50 ⤵

4 Dessertteller  
Steingut ..... 50 ⤵

Stahlpfanne  
mit Stiel, ca. 24 cm 50 ⤵

Springform  
24 cm 50 ⤵

Kleider-  
bürste 50 ⤵

Kopf-  
bürste 50 ⤵

Messer-  
kasten  
2teilig 50 ⤵

Wäsche-  
leine  
20 m lang 50 ⤵

1 Profglanz ... 50 ⤵  
1 Butterdose  
gepreßt 50 ⤵  
1 Glasschale  
gepreßt 50 ⤵  
1 Obstteller  
m. Früchteck. 50 ⤵

1 Nischen-Werkzeug 50 ⤵  
1 Suppentisch 16 cm,  
auswechselbar 50 ⤵  
1 Milchtopf  
Alum., 12 cm 50 ⤵  
1 Schöpföffel  
Alum., 10 cm 50 ⤵

1 Goldrandteller,  
„Feston“ Porz. 50 ⤵  
3 Eßteller tief od.  
flach, Steingut 50 ⤵  
1 Obstschale,  
„Früchteck.“ 50 ⤵  
1 Glasschale, gepr.,  
ca. 23 cm 50 ⤵  
1 Bonbonniere,  
gepreßt 50 ⤵  
1 Tablett mit farb.  
Einlage 50 ⤵  
1 Eier-Service 50 ⤵  
1 Jardiniere, bunt  
Glas 50 ⤵  
1 Bonbonniere-  
Porzellan 50 ⤵  
1 Zuckerdose, Steing.  
m. Nickeldeckel 50 ⤵  
1 Vorleger,  
Aluminium 50 ⤵  
1 Pfeffermühle,  
1a, Mahlwerk 50 ⤵  
1 Putz- od. Wisch-  
kasten 50 ⤵  
1 Kehrschaufel,  
grau 50 ⤵  
1 Zuckerzange  
alp. poliert 50 ⤵  
1 Brotmesser  
25 cm Klinge 50 ⤵  
3 Bierbecher,  
glatt 50 ⤵  
1 Butterdose,  
Porzellan 50 ⤵  
1 Saftkanne  
mit Deckel 50 ⤵  
1 Gummihall, bemalt,  
ca. 3 1/2 Zoll 50 ⤵

Wedel 50 ⤵

Aus-  
klopper 50 ⤵

Schrubber 50 ⤵

Klosett-  
bürste 50 ⤵

# HERMANN TIETZ

## KARLSRUHE





# Zwei Frauen - zwei Welten

## Roman von Werner Scheff

Copyright by Ullstein-Verlag, Berlin.

(18. Fortsetzung)

„Sophie ist in Berlin“, sagte er, „sie hat im Adlon Wohnung genommen. Du kannst dir denken, warum sie das getan hat.“

„Ich habe es nicht anders erwartet“, gab Hella zurück.

Hella kannte ihre Schwägerin, sie kannte Sophie besser, als irgendjemand sonst. Ihr war es nicht verborgen geblieben, welcher Art die Ansichten Frau Sophies über die Dinge des Lebens waren. Sie hatten sie auch mit ihres Mannes Schwester zusammengetroffen, und stets hatte sie die Kälte zurückgestoßen, die von Frau von Lerch ausgeht.

Aber es wurde ihr nicht leicht, den Schlag zu verwinden, der soeben auf sie niedergefallen war. Sie konnte sich vorstellen, in welcher Art Frau Sophie Einspruch gegen ihr Verweilen in diesem Hause erhoben hätte.

Sie sahen noch eine Weile zusammen, allein die Wärme war verschwunden, die sie vorher umgeben hatte.

Dies alles, die Ereignisse des gestrigen Tages und ihre Einwirkung auf sein und Hellas Leben beschäftigte Franz Hanisch am nächsten Vormittag in gleichem Maße. Er konnte nur eine sehr geringe Operation vornehmen, alle übrige Arbeitslast wälzte er auf sich ab, um gleich früh mit seinem Anwalt in Verbindung zu treten.

Die Belogung des Passes für Hella nahm den Juristen wie den Professor selbst Stundenlang in Anspruch; Abbasia war Ausland, und Hanisch hatte zuerst befürchtet, man werde ihm und ihr große Schwierigkeiten machen. Glücklicherweise konnte ihn sein Rechtsanwalt darüber trösten, und tatsächlich hielt er gegen Mittag das Dokument in Händen, das die Abreise Hellas ermöglichte. Inzwischen hatte die überlebensfähige Schwester Therese die Karten für den Reisezug besorgt, und so sah Hanisch dem Abend mit einiger Befriedigung entgegen.

Was ihn dann noch beschäftigte und bis in seine Sprechstunde verdrängte, war die Frage nach Edwin von Dedens Verbleib. Er hatte sich vorgenommen, dem Schicksal nicht in die Arme zu fallen, sondern sich vorzusetzen, dem Schicksal entgegenzutreten. Die Verführung war groß; sobald er sich nicht in dieser Richtung bemühte, konnte er ganz leicht in den nächsten Wochen Berlin wieder verlassen, und damit wäre eine Gefahr beseitigt gewesen, vor der Franz Hanisch nicht allein in Hellas Interesse zitterte. Aber so unbedeutend das Risiko des Kampfes mochte der Professor nicht anwenden. Immer mehr wurde er sich bewußt, daß es doch ein Kampf war, den er mit finsternen Mächten um die Seele Hellas führte.

Er gedachte ein Zusammentreffen der beiden Menschen, über die er sich so sehr herbeizusetzen war, selbst herbeizuführen, zu einem Zeitpunkt, der ihm richtig erschien. Der Zustand Hellas sollte ihm ein günstiges Veranlassen sein, sie sehr größeren Erregungen auszuliefern, die sie gefährden. Darum zitterte er vor der Möglichkeit, das Ziel seiner Reise könne bekanntwerden und Dedens ihr nach Abbasia folgen.

Um so größer war sein Schreck, als am Nachmittag gerade dieses Tages, des letzten, den Hella in Berlin verbrachte, Schwester Therese

während der Sprechstunde meldete, Frau Dina Spahn wünsche empfangen zu werden.

Dina genoß das Vorrecht besonders begünstigter Patienten, die nicht in den beiden Warterräumen Platz nehmen mußten, sondern von der im Vorzimmer dienenden Schwester in einen dritten Raum geführt wurden, von wo aus sie schon nach wenigen Minuten in das Sprechzimmer gelangten. Es war eine kleine, von Hanisch gebildete Projektionswirtschaft, die er eigentlich nur für besonders dringliche Fälle eingerichtet hatte.

Er war überzeugt, Dinas Erkommen hinge irgendwie mit dem zusammen, was sich am gestrigen Nachmittag in seinem Garten abgespielt hatte, dieses so kurze und folgenreiche Wiedersehen Hellas mit Edwin. Da ihn jedoch ein Patient verlassen hatte, konnte er Dina zu sich rufen.

Was er vermutet hatte, bekräftigten ihre ersten Worte.

„Ich muß mich einmal nach Ihnen umsehen, Franz“, sagte sie, während sich wie immer das seltsame Flirren und Schimmern in ihren Blick stahl, „ich habe mich Ihnen so lange ferngehalten. Hoffentlich haben Sie nun das Hässliche vergessen, das bei meinem letzten Besuch zwischen uns besprochen wurde.“

„Ich kann Ihnen nicht böse sein, Dina“, erwiderte der Professor. Er war entschlossen, sie um keinen Preis zu reizen. Er verfolgte einen bestimmten Zweck, dem er ein wenig von seiner sonstigen Aufrichtigkeit opfern mußte.

„Das höre ich gern. Und wie geht es Hella?“

„Hella ist wohl. Sie hat heute Mittag Berlin verlassen.“

Aus dem Zusammenhang, das Dina nicht unterdrücken konnte, schloß er, wie sehr sie diese Nachricht überrascht und wie unangenehm sie ihr war. Sie hatte also noch nichts von der Reise Hellas gewußt, und ihr war es sicherlich zu verdanken, daß Edwin aufgetaucht war.

„Wohin ist sie gefahren?“ fragte sie leichthin.

Hanisch wandte sich seinem Schreibtisch zu, nahm spielerisch das schwere Papiermesser, den ersten Gegenstand, der ihm in die Hand fiel, und antwortete: „Ich habe sie mit Hilfe an die Ostsee geschickt.“

„Jest im Mai, ist es dort nicht etwas kühl?“

„Ach, man erholt sich auch bei kühlerem Wetter.“

„Darf ich genaueres über das Ziel ihrer Reise wissen?“

„Was haben Sie davon, Dina? Irgendein kleiner Ort an der Küstengegend.“

„Also ein Staatsgeheimnis“, lachte sie auf.

Er drehte sich herum. „Wenn man über die Ruhe eines Menschen zu wachen hat, muß man mit solchen Geheimnissen arbeiten“, rief er scharf.

Dina hielt seinen Blick nicht aus. Sie wurde verlegen, vielleicht fürchtete sie, zu weit gegangen zu sein.

Der Professor trat dicht vor sie hin und zwang sie, den Blick wieder mit dem seinen zu kreuzen.

„Nun habe ich etwas zu fragen, Frau Dina“, sagte er eindringlich, „etwas, das uns beiden am Herzen liegt.“

„Bitte... Sie wissen, daß ich vor Ihnen nichts zu verbergen habe.“

„Wäre es nur so“, seine Stimme verriet die Erbitterung, die ihn erfüllte, „wer wäre glücklicher als ich! Aber Sie haben mir sehr Wichtiges zu verbergen, und ich kenne die Antwort auf meine Frage.“

„Also fragen Sie!“

„Wo hält sich Ihr Bruder Edwin im Augenblick auf?“

Es glückte Dina, sich zu beherrschen. Sie las im Auge des Professors den Vorwurf. Sie wußte, wie richtig er das überraschende Eintreffen Edwin beurteilte.

„Edwin ist jedenfalls im Ausland“, entgegnete sie mit gespielter Harmlosigkeit.

„Sie wissen genau so gut wie ich, daß er sich in Berlin befindet“, sagte der Professor kalt.

„Nichts weiß ich.“

„Dina... warum heucheln Sie?“

„Ich verleihe Ihnen, Franz, daß mich Ihre Mitteilung in größte Verwunderung versetzt. Ich bin um Edwin besorgt. Ich gebe zu, daß ich ihn nicht für tot gehalten habe. Davon haben wir kürzlich gesprochen, Sie werden sich dessen erinnern. Aber ich vermutete ihn weit vom Schuß. Ist er so töricht, hier in Berlin zu erkranken, so begibt er sich in eine große Gefahr.“

In Hanisch wälzte das Blut empor. Er merkte, wie sie mit ihm spielte. In seine Augen trat ein drohendes Funkeln.

„Diese Gefahr haben Sie verschandelt!“ stieß er leise hervor, denn er fürchtete, Schwester Therese könne ihn nebenan hören, sobald er seine Stimme erhob. „Sie haben kein Kind vor sich, dem Sie Märchen erzählen müssen. Sagen Sie mir, wo ich Ihren Bruder sprechen kann, sonst laden Sie eine schwere Verantwortung auf sich.“

„Liebster... bester Franz, ich kann es Ihnen nicht sagen.“

„Weil Sie es mir nicht sagen wollen.“

„Nein... Ich habe keine Ahnung von seiner Anwesenheit in Berlin.“

Jäh und unvermittelt drehte sich der Professor auf dem Absatz herum. Es war ihm unmöglich, länger das Gesicht Dinas vor sich zu haben, dessen Ausdruck jedem ihrer Worte widersprach.

Noch nie vorher war er so fest davon überzeugt gewesen, daß alles, was sich in den letzten Stunden ereignet hatte, ihr Werk war. Sie hatte ihren Bruder nach Berlin zurückgerufen, und zu welchem Zweck es geschehen war, ahnte Hanisch. Sie war eine von den Frauen, die über Leichen gehen.

„Ich werde also von Ihnen nicht erfahren, was ich wissen möchte“, sagte er langsam, zum Schreibtisch zurückkehrend. „Haben Sie mir sonst etwas zu sagen?“

„Franz, wie sprechen Sie zu mir?“

„Wie zu einer Frau, deren Pläne ich ebenso kenne wie ihre Mittel, diese Pläne zu verwirklichen.“

„Und wenn ich Ihnen schwöre...“

Er lachte schneidend auf. „Der Schwur einer Frau, die gegen eine andere intrigiert! Nein, bitte setzen Sie sich nicht weiter in meinen Augen herab. Ich werde in Erfahrung bringen, wo sich Ihr Bruder aufhält, und dann werde ich mit ihm sprechen. Ich weiß, Edwin ist bei allem Leidsinn gutherzig und beeinflussbar. Vielleicht gelingt es mir, ihm ein Berater zu werden.“

Er sah nicht, wie Dina spöttisch lächelte.

„Bist Glück zu dieser Beschäftigung“, rief sie, „und auf Wiedersehen, Franz!“

Sie verließ ihn, ohne daß er sie noch eines Blickes oder eines Grußes gewürdigt hätte.

„Es tut mir leid, Fräulein Köhler“, sagte der Chef der Devisenabteilung des Bankhauses Dresler & Co., während er seine hornumranderte Brille abnahm und damit seiner Sekretärin den elegischen Blick seiner großen, ein wenig hervorstehenden Augen preisgab, „es tut mir außerordentlich leid, Sie wissen, wie sehr ich Sie immer geschätzt habe...“

Herr Abramowitsch hatte erwartet, die süße, dunkelhaarige Frau Köhler werde bei Beginn seiner feierlichen Ansprache zusammenzucken; er hatte dies sogar gehofft, denn die Gleichgültigkeit, die sie seit einer Reihe von Tagen zur Schau trug, reizte ihn bis zur Bosheit.

(Fortsetzung folgt.)

**Unglaublich billiges Angebot!**

# Schlafzimmer

bestehend aus:

- 1 großer dreitüriger Spiegelschrank
- 1/2 für Kleider, 1/2 für Wäsche, echtes Kristallglas
- 2 Bettstellen 100/200 cm
- 1 Waschkommode m. Spiegelaufsatz, echtes Kristallgl
- 2 Nachttische, 2 Stühle
- 1 Handtuchhalter, 1 Garderobenhalter

**nur Mk. 350.-**

Jahrelange Garantie! Teilzahlung!

# MÖBEL-BAUM

Erbsprinzenstraße 30 (am Ludwigsplatz).

**Wie rette ich mein Haar?**

Es gibt ein absolut sicheres und garant. unschäd. Mittel, welches sich schon seit Uraltzeiten bewährt.

hat. Zürcher's Kammfett wirkt bestimmt bei Haarausfall, Schuppen, kalten Stellen, spärlichem Wachstum usw., auch wo alles andere versagt. Bei Nichterfolg Geld zurück. Wirkung schon in kurzer Zeit sichtbar. Per Topf RM. 8.00; nach auswärt. Nachnahme. (2415) Frau G. Diesse, Karlsruhe, Karlstraße 154.

**Du hast Recht!**

**Nur die CONTINENTAL Schreibmaschine!**

Hauptvertretung:

**Emil Schwehr** Inh. Carl Reinhold  
Karlsruhe i. B.  
Douglasstrasse 7 - Telefon 2650

**Freiburg i. B.**  
Bertholdstrasse 62 - Telefon 3363

**Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen Webereien!**

Beachten Sie meine Frühjahrs-Neuheiten in **Tüll-Spannstoffen** weiß und ecru, 130 cm breit, von 1.50 an **Mulle und Volle** 110-150 cm breit, von 1.40 an **Seiden-Dekorationsstoffe** 120 und 130 cm breit von 2.50 an. Bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster zur Verfügung. 3188

**PAUL SCHULZ**  
Waldstraße 33, gegenüb. d. Colosseum

**Schadhafte Perser - Teppiche**

Kellern u. deutsche Smyrnateppiche werden prompt und billig repariert durch **Fabrik handgeknüpfter Teppiche** G. m. b. H. 22599  
Karlsruhe, Karlstraße 91, Telef. 4397

**K. Gössel**  
Karlsruhe i. B.  
Kriegsstrasse 97 - Telefon 6938/39

Baumaterialien- u. Marmorgeschäft

Anfertigung von **Waschisch-Aufsätzen und Marmorarbeiten** aller Art. 61

**Wünschen Sie ein gutes zu schlafen?**

Dann schaffen Sie sich **Schlaraffia-Matratten**

an. Seit 20 Jahren sind Schlaraffia-Matratten die besten, weichsten, dauerhaftesten Auflege-Matratten, die in allen Kulturstaaten anerkannt und ausprobiert sind. — Diese Vorzüge setzen aber eine **jachtmännische Bearbeitung** voraus.

Bei **Schneyer**

werden Schlaraffia-Matratten von erprobten Spezialkräften in eigener Werkstätte hergestellt. Zahlr. Anerkennungen bezeugen, daß unsere Kunden zufrieden sind. — Da wir nachweisbar hier die meisten Schlaraffia-Matratten herstellen, können wir auch preislich große Vorteile bieten. Jede alte Auflegematratze kann mit Schlaraffia-Polster aufgearbeitet werden. Das Füllmaterial einer alten Roßhaarmatratze reicht für zwei neue Schlaraffia-Matratten aus. 28344

**BETTENHAUS**

# SCHNEYER

WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.

Versand auch nach auswärts franko.

**Arterienverkalkte**

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. — Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, hat eine solche erprobte Vorrichtung von Geheim. Med.-Rat Dr. med. G. Schroeder, die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch H. G. Kühn, Berlin-Karlshof 44 anverleibt wird. (24054)

**Den Junker u. Ruh vom HERD-BECKER**

**Waldstr. 13**  
bei der Beamtenecke

**Warum?**

Da Sie dort jeden **MITTWOCH** kostenlos die richtige Handhabung des GASHERDES kennen lernen. Dafür eigene Lehrküche!

**Junker & Ruh Gasherde** stets das Neueste auf Lager

Günstige Zahlungsbedingungen! 324 2 Jahre Garantie!

**Raststätten u. Alfeld Dellofen**  
Kohlenherde

Beste deutsche Besondere

# Billige böhmische Bettfedern

nur erstklassige Qualitäten.

1 Pfund graue, gechlörte 0.80 u. 1. halbweiße 1.20  
weiße flaumige 2. 2.50 u. 3. Berichtsflaumige 4. 4.50  
weißer Goldflaum 5. 5.50 u. 6. ungeschlörte flaumige 7. 7.00  
Blauflaum 8. 8.00 u. 9. 9.00  
weiß 4. und 5. 10.00  
weiß 7. u. 10. 10.00

frei o. g. Nachnahme o. 10 Pfund an auch portofrei. Nichtpostfähige Mengen (ab 100 Pfund) auch durch Ausfuhr Freistille und Mutter kostenlos. Erf. Bes. Vertikalarbeitshaus

**Rudolf Blahut, Deschenitz 221** (Böhmerwald)

**HILFE bringt sicher GOLDBIN**

das neue, verblüffend schnell und anhaltend wirkende, dabei vollkommen unschädliche, bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Zahn-, Kopf- und Nervenrassern, Schlaflosigkeit usw. Migräne schwerer Art. Die Schmerzen verschwinden nach einigen Minuten. Die Kapseln sind angenehm einzunehmen. Unzählige Danksch. lieg. vor, worin Goldbin als ein Wundermittel bezeichnet wird. Rheuma-Mittel gibt es zwar viele, doch wird Goldbin auf Grund seiner vielfältigen Anwendbarkeit bald zu einem allgemeinen Haus-Volkshilfsmittel, einem wirklichen Lebenstretter werden und neue Lebensfreude bringen.

Kein Risiko, denn ich **garantiere Ihnen** den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei richtiger Anwendung des Goldbin keinen Erfolg haben sollten.

Preis meines garantiert unschäd. Goldbin RM. 6.—. Best.: Pyracol, dimethylamin 0.28; Acid. phenylinc. 0.28; Kohlenäures Lith. 0.10; gebr. Magn., Milchzucker, Stärke, Rhabarber, aa ad 100.

Vers. geg. Nachn. od. Voreinsendg. des Betrag durch meine Vers.-Apotheke, Prosp. kostenlos **Goldbach-Schulz**

**Hamburg-Bergedorf (78)**

**Lichtpausen** fertigt schnell (167) **Edel-Bienen Honig**

gar. reiner Blüten-Schlehdornhonig, hell goldklar. 10-Pfd.-Dose Mk. 10.50 irfo 5-Pfd.-Dose Mk. 6.— irfo. Nachnahmepfeilen tragen wir gar Zurücknahme Probebüchchen 1 1/2 Pfd. netto Mk. 1.50 irfo. bei Voreinsendg. Frau Viktor Feinbi & Söhne, Gemelungen 26. (2479)

**TEPPICHE**

ohne Anzahlung auf 12 Monatsraten  
Verlangen Sie Katalog! A3064

**Leisner & Co.**  
BERLIN, Leipzigerstraße 38

Die sensationelle Neuheit! **LOCKEN-KAMM**

**LOCKEN-KAMM SELBSTSTÄNDLIGER**

D. R. G. M. Pat. gesch. in allen Staaten. Dürftert ohne Befehle kurze od. lange Haare nur durch einfaches Stämmen. Unermülich. Unentbehrlich für jede Dame. Preis pro Stück RM. 2.50. Provinzialvertrieb ver. Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages durch Erwerbungs-Frau Summann, Wien II, Hoisgasse 3/198. Subtilste Dankschreiben liegen auf. (24050)

# Wasch-Stoffe

Neu in Qualität und Mustern, bekannt durch billige Preise

Montag und folgende Tage



### Waschmusseline

- Wasch-Musseline große Sortimente mod. Mst. Mtr. 1.25, 95.7 **75** ↓
- Bordüren-Waschmusseline entzückende Muster . . . . . Mtr. **1.35**
- Waschmusseline schwarz-weiß gemust. speziell für ältere Damen . . . . . Mtr. 1.25, 95.7 **75** ↓
- Wasch-Krepp „Yvette“ aparte Kleidermuster . . . . . Mtr. **1.10**
- Wolonia leicht, luft, waschecht, Ersatz f. Wolle Mtr. **1.65**

### Trachten-Stoffe

- Künstlerdrucke Indanthren, in aparter Ausmstr. Mtr. 1.50, 1.25 **-.98**
- Bordürenstoffe Indanthren, 80cm br. beige u. blaugrundig, Mtr. 1.75 **1.25**
- Bordürenstoffe 115 cm br., die große Mode für Kleider und Schürzen Mtr. 2.25, 1.95 **1.45**
- Gartenkleider Weekendstoffe, leicht, luft- und waschecht, entzückende neue Muster . . . . . Mtr. 1.50 **1.25**

### Zefir-Stoffe

- Sport-Zefir einfarbig und gestreift, für Kleider u. Hemden, Indanthren, Mtr. 65.7 **42.7**
- Dirndl-Zefir kariert für Haus und Wanderkleider . . . . . Mtr. 95.7 **65.7**
- Zefir für Herren-Oberhemden, Indanthren, aparte Streifen- und Karo-Muster Mtr. 2.25, 1.40 **95.7**
- Popeline seidenglänzend, waschecht, Pastellfarben f. Hemden u. Schlafanzüge Mtr. **2.75**
- Gminder Linnen großes Farbsortiment Mtr. **1.60**

### Wasch-Kunstseiden, einfarbig

- Wasch-Kunstseide echtfarbig, grosses Farbsortiment . . . . . **95.7**
- Wasch-Kunstseide 100 cm breit, aparte Farben für Kleider und Wäsche Mtr. **1.95**
- Bemberg-Adler-Seide elegante Wäsche ware **2.95**
- „Verana“ Waschkunstseide für Kleider und Wäsche, reiche Farbauswahl, I. Qualität . . . . . Mtr. **3.50**
- Crêpe Florida kunstseiden Crêpe de Chine, 100 cm breit, moderne Farben . . . . . Mtr. **3.95**

### Wasch-Kunstseiden, bedruckt

- Wasch-Kunstseide Indanthren, hell- und dunkelgründig, hervorragend schöne Muster . . . . . Mtr. 1.75, 1.85 **95.7**
- Wasch-Kunstseide schwarz-weiß gemust, dezente Must. für ältere Damen Mtr. 2.25 **1.75**
- K'Seiden-Crêpe de Chine 100 cm breit, mod. Kleidermuster . . . . . Mtr. 4.95 **4.50**
- „Travise“ Waschseide, die vollendetste Seidenimitation in aparte vornehmen Kleidermustern Mtr. **4.50**

1 Posten Waschseide gestreift u. kariert, für Kleider u. Schlafanzüge **1.75**

Japon-Seide bedruckt, aparte Foulard-Muster 85 cm breit . . . . . **4.50**

### Reinwollene Musseline

- Wollmusseline einfarbig, ca. 80 cm breit, großes Farbsortiment . . . . . Mtr. **2.75**
- Wollmusseline solide Kleidermuster . . . . . Mtr. **1.45**
- Wollmusseline in neuen aparten Mustern, Streifen, Karos u. Blumen Mtr. **2.75**
- Bordüren-Wollmusseline 120 cm breit, entzückende Neuheiten Mtr. **5.50**

1 Post. aparte Voile-Bordüren 125 cm breit, besonders preiswert . . . . . Mtr. **2.75**

Verkauf im Lichthof!

# KNOPF

Spezial-Preise in fast allen Abteilungen

**25**  
**50**

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres lieben Alten Herrn

**Reichsbahnrat**  
**Wilhelm Stratthaus**  
(aktiv 1897)

gezielmäßig anzugeben.

Polytechnischer Verein Karlsruhe im W. V.  
Sick X

Altherren-Verband des Polytechnischen Vereins Karlsruhe im W. V.  
H. Weber, Vorsitzender. 3387

**Danksagung.**

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, für die Kranz- und Blumenspenden, sowie für die Grabrede des Herrn Geistlichen spreche ich Allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. (B1175)

**Wilhelm Barth**  
und Kind nebst Angehörigen.  
Karlsruhe, 20. April 1929.

**B. M. W.** 500 ccm und 750 ccm  
**Touren u. Sport**

Hervorragende Fahreigenschaften, u. große Betriebssicherheit sind die Hauptgründe für die Beliebtheit der B. M. W.

**Motorräder**

Ellenriede Rennen 29: Schnellste Zeit des Tages  
Targa Florio 29: Schnellste Zeit des Tages

Vertreter für Mittelbaden:  
**E. u. W. Göhler** Motorrad-Spezialgeschäft  
Karlsruhe Waldstraße 40c Tel. 1519

Die neuesten Modelle in **MÖBEL**

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie einzelne Möbel, prachtvolle Formen in wunderbarer gediegener Ausführung finden Sie sehr billig bei

**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus - Karlsruhe  
Herrenstraße 23 der Reichsbahn

Auf Wunsch Teilzahlung im Ratenkaufabkommen

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel (3505)

**Arthur Mechler**

Inhaber des Eisernen Kreuzes und der hessischen Tapferkeitsmedaille, im Alter von nahezu 50 Jahren unerwartet rasch von uns gegangen ist.

Karlsruhe, den 20. April 1929.  
Sofienstr. 54.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Hortense Mechler.**  
Beerdigung: Montag nachmittag 4 Uhr.

**Statt besonderer Anzeige.**

Meine geliebte Schwester, unsere gute Tante und Großtante (FH10110)

**Cornelie Delorme**

ist heute nacht sanft entschlafen.

Karlsruhe, Köfnerstr. 15, Friedenstr. 5, den 20. April 1929.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
**Johanna Delorme**  
**Hanni Blum**  
und Geschwister.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Allen denjenigen, die unseren lieben Sohn und Bruder durch Kranzspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte ehrten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

**Familie Georg Braun.**

Karlsruhe, den 19. April 1929.  
Moltkestraße 20c. (B1187)

**Doris Dillenberger**  
**Albert Schöllhammer**

Verlobte

21. April 1929

KIRN z. Zt. Karlsruhe Erbprinzenstr. 4 F.H. 10'94

KARLSRUHE Gartensstr. 42

**Umzüge**

sowie **Autotransporte**

aller Art besorgt sorgfältig u. billig (B1188)

**Fritz Schanburg**  
Möbeltransp. u. Lagerung, Kraftwagenvermietung, Georg Friedriehstr. 26, Tel. 6681.

**Unterricht**

Wer lehr?

**Gitarrebegleitung** zu Gesang. Offerten unter 37633 an die Badische Presse.

**Violin- und Klavierunterricht** ert. W. Zimmermann, Waldstr. 3. B. 92255

**Draht-Geflechte**

Groß- und Kleinverkauf

**Drahtgeflechte - Fabrik**  
Brauereistraße 21 Telefon 100

**Nik. Jäger**

**la. Erdbeerpflanzen**

Oberschlesien, beste Neuheit  
**Hindenburg, Mad. Matou** (Riesenerbe)  
Späte von Leopoldshain (Nussenerbe)  
kräftige, gut bewurzelte Pflanzen 40 Stck. 1.00

**Niedr. Busch-Rosen**

in über 100 d. z. Zt. besten Sorten 40 Stck. 1.00  
II. Qualität 30 Prozent billiger - Sortenliste  
Johannis- u. Stachelbeer - Hochst. 100 Stck. 1.00  
Himbeerpflanzen 100 Stck. 1.00  
bei Dorthea

**O. Bräuninger, SING**

**Gefang- und Klavierunterricht**

erteilt konseq. geb. la. Frau in u. außer dem Hause, Anfangsstunden von 1 Mark an.

Angeb. unt. F. S. 9644 an die Badische Presse, Altstädter Hauptstr.

Oberstudienraterin ert. **Nachhilfe** in Französisch, Latein u. Englisch, 10.050 an d. Bad. Presse, Altstädter Hauptstr.

**Gefunden**

**Pfandschein** in der Dorerstr. 10.050 an d. Bad. Presse, Altstädter Hauptstr.

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckeri Ferd. Thiermann (Badische Presse).